

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Beringer 10 Pf. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pf. — halbjährlich 3.25 Pf. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14tägige Beilage oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 50 Pf. für auswärts 55 Pf. Beilage-
gebühren pro Laufend 10 Pf. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Vier wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landbote. — Der Samstags-
und die illustrierten „Leitende Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 33.

Samstag, den 8. Februar 1902.

XVII. Jahrgang.

Ein deutlicher Wink!

Die „V. Pol. Nachr.“ schreiben:

„Der neueste Schachzug der freihändlerischen Presse in dem Feldzuge um den Zolltarif besteht darin, die agrarischen Schutzgölner dadurch zu einem intransigenten Verhalten gegenüber den Verbündeten Regierungen zu verleiten, daß man ihnen einredet, sie würden sich auf das gründlichste blamieren, wenn sie sich zu den Verbündeten Regierungen annehmbaren Beschlüssen über die Getreidegölle verständen. Man ist in der freihändlerischen Presse sogar soweit gegangen, ein solches Verhalten der agrarischen Schutzgölner im Reichstage als einen Rottas vor dem Reichsfanzler zu bezeichnen. Die Absicht dieser Preßtreibereien liegt freilich mehr als klar zu Tage. Es handelt sich eben lediglich um eine Wiederholung des 1899 in der Kamalkampagne, und zwar damals nicht ohne Erfolg angewendeten Manövers. Solchen Einschüchterungen der freisinnigen Parteigänger nachgeben, hieße daher nichts anderes als der freihändlerischen Opposition gegen den Zolltarif auf den Leim gehen und deren Geschäfte machen. Daß es im höchsten Maße unklug und unzweckmäßig wäre, wenn man sich dazu verleiten ließe, unterliegt keinem Zweifel. In Wirklichkeit entbehrt jene freihändlerische Auslieferung auch allzu sehr aller inneren Wahrheit, um nicht völlig unbeachtet gelassen zu werden. Denn wie sollte sich, ernst gesprochen, derjenige blamieren, welcher, statt thörichter Weisheit mit dem Kopf durch die Wand zu rennen, sich in verständiger Ueberlegung mit dem Erreichbaren begnügt? Wäre es nicht umgekehrt für die Freunde der Landwirtschaft und für die Vertreter ihrer Interessen im höchsten Grade blamabel, wenn sie, obwohl die Verbündeten Regierungen ihnen eine beträchtliche Verstärkung des Zollschatzes für die Agrarprodukte angeboten haben, gleichwohl mit leeren Händen zu ihren Wählern zurückkehrten? Sicher ist es für viele ein schweres Opfer, auf weitergehende Wünsche zu verzichten, aber ein Opfer, das nach Lage der Dinge gebracht werden muß, wenn eine wirksame Verstärkung des Zollschatzes für die Landwirtschaft auf die Dauer der nächsten Handelsvertragsperiode erreicht werden soll. Unter diesen Umständen ist es geradezu eine patriotische Pflicht, weitergehende Wünsche auf Zollerhöhung zurückzudrängen und die Hand zur Durchsetzung der erreichbaren Verstärkung des Zollschatzes für die Landwirtschaft zu bieten. Die Erfüllung einer schweren patriotischen Pflicht ehrt aber den Mann und ist somit das direkte Gegenstück von einer Blamage. Weit davon entfernt, die agrarischen Schutzgölner zu einem Konflikt mit den Verbündeten Regierungen aufgehen zu können, müßten die freisinnigen Preßmachenschaften daher dazu beitragen, den Boden für eine Verständigung zwischen den Verbündeten Regierungen und der schutzgölnerischen Mehrheit des Reichstages zu ebnen.“

Ein Südjedidyll.

(Schluß.)

Der Fremde hat zwar anfangs allerhand Einwendungen gegen diese alt-samoanische Art der Kavabereitung zu machen; wenn man aber berücksichtigt, daß zum Rauen der Kava nur junge, hübsche Mädchen verwendet werden mit tadellosen Zähnen, welche sie, sowie auch die ganze Mundhöhle, vor der Arbeit auf das sorgfältigste mit Wasser reinigen, wenn man dann noch die natürliche Grazie und die peinliche Sauberkeit sieht, mit welcher die jungen Mädchen bei ihrer Arbeit verfahren, dann ist diese Art der Kavabereitung wirklich nicht so unappetitlich, wie sie dem Vester auf den ersten Blick erscheinen mag. Gewiß ist auch das feinstwässerliche Aussehen des Kavagetränkes nicht gerade vertrauensweckend für den Fremden, zudem ist der scharfe Geruch auch nicht übermäßig angenehm. Aber schon nach ganz kurzem Aufenthalt in Samoa schwinden alle Einwendungen, und der Fremde lernt bald die Kava schätzen, da sie ein selten erfrischendes und durststillendes Getränk ist. Infolgedessen hat sich die Kava auch bei den weißen Bewohnern Samoas schnell eingebürgert. In manchem Kolonistenhause ist mit Kava als Erfrischung gereicht worden, und schon nach kurzer Zeit habe ich sie gern getrunken, ja, ich habe sogar unter den Weißen leidenschaftliche Kavafrüherer gefunden.

Die Kava ist der offizielle Willkommenstrunk im samoanischen Hause. Er ist zugleich eine besondere Ehrung des Fremden; ihn auszuschlagen, wäre eine der größten Beleidigungen.

„Mapp! Mapp! Mapp! Die Kava war fertig, und dreimaliges Händeklatschen kündigte den feierlichsten Moment des Abends an, wo der Fremde in der ihm gereichten Schale Kava die Liebe und Freundschaft seiner Gastgeber, welche die jungen Mädchen sorgfältig in die Kava hinein-

gekauft haben — denn das ist der tiefere Sinn des Namens der Wurzel — zu sich nimmt.“

Leichtfüßig kam „Schön Tosi“ auf mich zu und kredenzte mir mit einer unbeschreiblichen Grazie die Schale, mich mit ihren braunen Augen freundlich anlächelnd.

„Ein herzliches Manuia Dir, liebe kleine Tosi! Ein herzliches Manuia Euch, die Ihr mich hier in Eurem Hause so freundlich aufgenommen. Ein herzliches Manuia allen denen, welche unser deutsches Samoa wirklich lieben und in ihm nicht nur eine bequeme Erwerbsquelle erblicken. Ein herzliches, herzliches Manuia Samoa!“

Ich trank die Schale, und nach mir alle anderen, und dann wurde zum „Siva“ *) vorbereitet.

Die Zuschauer rückten zur Seite, um den Platz in der Mitte des Hauses für die Tänzenden frei zu lassen.

Jetzt traten auch die jungen Mädchen wieder ein, nachdem sie vorher nach draußen gegangen, um sich zu schäuteln. Statt der Lavalavas hatten sie buntpapierne Tanzröckchen angelegt. Rote Hibiscusbüthen im Haar und in den Ohren ließen den bräunlichen Teint ihres Gesichtes heller und glänzender erscheinen. Den Oberkörper bedeckte leicht ein fliegendes Gewinde aus geflochtenen Bananenblättern, und den Hals zierte eine „ula“ **) aus wohlriechenden Blumen und den duftenden Früchten des „paogo“ ***). Zierliche Bänder aus Bananengrün und Blüthen hatten sie um die Hand- und Fußgelenke geschlungen.

So kamen sie herein.

*) Siva = samoanischer Tanz.

**) Eine bis tief auf die Brust herabhängende Halskette.

*** Der in der ganzen Südsee verbreitete „pandanus odoratissimus“.

tert werden, daß der Kreis der Personalkreditgeschäfte ausgedehnt und die Einkassierung von Wechseln u. s. w., sowie der An- und Verkauf von Werthpapieren ermöglicht wird.

Endlich sind aus dem bisherigen Gesetz mehrere Bestimmungen, welche den veränderten Geschäftsbedingungen nicht mehr entsprechen, ausgeschieden worden.

Aus der Budget-Kommission des Reichstages.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern die Beratungen beim Militär-Etat fort. Bei Titel 66 betreffend die Bewilligung von 200 000 Mark zur Beschaffung eines Exerzierplatzes in Jülich erhob sich eine längere Diskussion, worauf die Forderung abgelehnt wurde. Beim Neubau einer Infanterie-Kaserne in Mainz werden von den verlangten 500 000 Mark 200 000 Mark gestrichen. Alsdann wurde noch eine Reihe kleiner Titel bewilligt. Nach Mitteilung des Kommissions-Vorsitzenden Grafen Stolberg belaufen sich die bisherigen Abstriche auf 5½ Millionen Mark.

Morgen wird die Weiterberatung fortgesetzt.

Aus der Zolltarif-Kommission des Reichstages.

Die Zolltarif-Kommission des Reichstages setzte gestern die Beratungen über Paragraph 9 fort. Nach längerer Diskussion wurde unter Ablehnung aller dazu gestellter Anträge die Ziffer 1 in der Form der Regierungsvorlage bewilligt, ebenso Ziffer 2. Bei Ziffer 3 wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Geduldsprobe im Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns heute: Der Reichstag verurtheilt die Vertreter des Reichsmarineamts zu einer harten Geduldsprobe. Seit zwei Tagen schon warten Staatssekretär v. Tirpitz und seine Abtheilungsvorstände während der Dauer der Plenarsitzungen darauf, daß die Verathung über den Etat des Reichsamts des Innern zu Ende kommt. Doch die Volksvertreter „verbeissen sich“ diesmal förmlich in die Einzelheiten des vielgestaltigen Etats. So oft auch ein Marineoffizier im Saal erschien, um nach dem Stand der Dinge zu sehen, immer wieder mußte er dem Staatssekretär melden, daß die Herren nach wie vor an Debatten seien. Uebrigens ergriff in der Erörterung der Positionen des Reichsamts des Innern auch Graf v. Helldorf, der würdige Präsident, das Wort, und zwar zum ersten Mal in seiner Eigenschaft als Abgeordneter. Er sprach zum Titel „Ausgleichungskommission des Reichstages“, in Erwiderung auf eine humoristische Rede des Abg. Deinhardt (nl.). Daß Parquet lauschte dem Vortrage seines verehrten Präsidenten mit voller Aufmerksamkeit und spendete einhellig Beifall. Im weiteren Verlauf der Diskussion nahm dann die Volksvertretung das Interesse ihres Präsidenten insofern wahr, als sie energisch die endliche Fertigstellung des bereits seit sechs Jahren im Bau begriffenen Reichspräsidentenpalastes forderte. Das langsame Fortschreiten dieses Baues muß in der That Erstaunen erregen. Weniger erstaunlich dürfte sein, daß wieder die

Seltene Erscheinungen. Halb Elfen, halb Bacchantinnen.

„Schön Tosi“ aber überstrahlte alle an Schönheit.

Ein wunderbares Feuer glänzte in ihren großen, dunklen Augen und ihr klassischer, mit duftendem Oele leicht gesalbter Körper zitterte unbewußt im Vorgefühle der Leidenschaft, welche beim Tanz, in ihrer ganzen Größe zum Ausdruck kam.

Wie ein Windhauch die glühende Asche zu flackernden Flammen entfacht, so durchzuckten die ersten Takte die bis dahin regungslosen Glieder der Tänzenden, welche nun in gleichmäßig rhythmischen Bewegungen den Takt ihres Tanzliedes begleiteten.

Gell tönte der Mädchen Chor, während der Refrain im Bogen der Männern und älteren Frauen wiederholt wurde.

Wunderbare Klänge! Märchenklänge! — — — — —

Es pfeift im Palmenhaine

Der Beba §) sein piffiges Lied.

Es funkeln im Sonnenscheine

Thautropfen im rauschenden Ried.

Soifua §§) Soifua!

Thautropfen im rauschenden Ried.

Es liebt der Knab' sein Mägdlein,

Bis daß die Sonn' erwacht.

Sie dreht ihr Krötpfaff-Ringlein,

Sie küßt ihn und sie lacht.

Soifua! Soifua!

§) Beba, ein braun und schwarz gefiederter kleiner Waldvogel.

§§) Soifua! = schwer zu übersehender Ausdruck des Samoaners, wird gebraucht, wenn jemand genießt hat, oder wenn man ihm zutrifft, etwa gleich unserm „Pröschchen!“

Schatten des Zolltarifentwurfes in die Diskussion hineinfielen. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hielt der Linken vor, daß sie den Kampf gegen den Zolltarif brutalen führe, als die Engländer den gegen die Buren, was mit großem Galloß aufgenommen wurde. — So war schließlich die Stunde herangefommen, da die Versammlung sich zu vertagen pflegt. Man sah den Abtats des Marinestaatssekretärs, den Kapitän zur See Capelle, sich zum Präsidenten Graf Ballestrem begeben. Eine kurze Zwischenpause — dann packte Alles, was Marineuniform trug, Ätten und Notizen zusammen. Herr v. Tirpitz selbst hatte den Sitzungslokal nicht betreten. Er hielt sich ständig im Ministerzimmer auf, wohl die „Rechtfertigungsrede“ in Sachen der „neuen“ Marinevorlage vorbereitend. Zum „Ankläger“ hat die sozialdemokratische Fraktion, wie verlautet, den Abg. Weber bestimmt; es wird also zunächst morgen — Freitag — eine bewegte Sitzung werden. Der Marinestaatssekretär begleitet bekanntlich am 15. d. Mts. den Prinzen Heinrich auf der Amerikafahrt, er wird somit fristweg vom parlamentarischen Ozean in den atlantischen steuern. Man möchte bestreiten, daß er sich auf dem „großen Wasser“ wohler fühlt?

Der Landwirtschaftsminister im Landesökonomie-Kollegium.

Herr v. Bobbielski hat vorgestern im Landesökonomie-Kollegium eine sehr beachtenswerthe Rede gehalten, beachtenswerth insbesondere aus dem Grunde, weil Herr von Bobbielski mit erfreulicher Aufrichtigkeit den Landwirthen klar machte, daß und wieviel noch von dieser Seite zu thun ist, um der Landwirtschaft aufzuhelfen. Beispielsweise legte Herr von Bobbielski dar, welche Bedeutung die Schaffung guter Verkehrswege, von guten, sauberen, gepflegten Chaussees für die Landwirtschaft hat. „Ich habe noch nie gesehen, daß die Kultur im Dreck spazieren geht!“ Ferner sagte der Minister: „Wir haben in der Landwirtschaft sehr gefördert, indem wir jedem Bauer den Kunstdünger empfehlen.“ Die sogenannten Nothstandstarife hätten nur einigen wenigen Vortheil gebracht, die Anderen seien geschädigt worden. „Und darum machen wir ein so großes Geschrei!“ Endlich empfahl Herr von Bobbielski die Erweiterung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, die Erziehung zur Reellität. Bezüglich der landwirtschaftlichen Schutzgölle führte Herr von Bobbielski, wie kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus aus, er betrachte speziell den Getreidezoll nur als etwas Vorübergehendes. — Wie man sieht, denkt der Minister über die „kleinen“ Mittel zur Hebung der Landwirtschaft durchaus nicht so geringschätzig, wie mancher Agrarier.

Eine Entscheidung in Sicht?

Dem alten Fürsten Hohenlohe ist es mitunter zum Vorwurf gemacht worden, daß er als Kanzler oft längere Zeit hindurch keinen Vortag beim Kaiser hielt. Man suchte auch dadurch den Nachweis zu liefern, daß Fürst Hohenlohe mehr ein Mann „von dekorativer“, als von politischer Bedeutung sei. Das war nun freilich ein Trugschluß; in wichtigen Fragen bestand der Fürst sehr oft auf seiner Meinung.

Graf Bülow hat häufig Besprechungen mit dem Kaiser. In der letzten Zeit ist kaum ein Tag vergangen ohne eine solche Beratung. Auch gestern hatte der Reichskanzler Vortag. Der Gegenstand der Konferenz entzieht sich natürlich der Kenntniss. Summieren dürfte die Vermuthung nicht ferne liegen, daß das Schicksal des Zolltarifentwurfes den Kaiser in besonderem Maße beschäftigt. Von Tag zu Tag vermindert die Kommissionsberatung des Entwurfes die Hoffnungen, die durch den im Ganzen glücklichen Verlauf der ersten Besung im Reichstage erweckt wurden. Eine Schwierigkeit gefallt sich zur andern, die von der Regierung als „unannehmbar“ bezeichneten Beschlüsse häufen sich. Der Kaiser ist eine zu energische Natur, als daß man erwarten könnte, er werde noch lange diese Entwicklung der Dinge weitersehen. Und der Kaiser ist, wie gelegentlich einmal Herr v. Bütticher bemerkte, „sehr vorausschauend“. Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser, der nach Herrn v. Bütticher's Worten für jeden Minister den Nachfolger in Bereitschaft hat, bereits die zu ergreifenden Maßregeln hinsichtlich des Zolltarifentwurfes mit seinem ersten Rathgeber in Erwägung zieht. Schon gehen allerlei Gerüchte von einer Reichstags-Auflösung. Abgesehen vom Zolltarif dürfte der Reichstag auch durch die gestern in der Budgetkommission erfolgte Ablehnung des Neubaus für

Sie küßt ihn und sie lacht.
Es duften der Blumen Triebe
Gar süß und wunderbar.
Doch süßer noch ist die Liebe,
Viel theurer als Geld und Gold.
Viel theurer als Geld und Gold.
Soifua! Soifua!
Aus rothen Baogen schlingen
Wir uns einen duftenden Kranz,
Und lustige Liedlein wir singen:
Frühling zum frühlichen Tanz!
Soifua! Soifua!
Frühling zum frühlichen Tanz!

Anfangs ruhig und schleichend, wurden die Bewegungen nach und nach lebhafter und aufgeregter.
Zunehmend wilder und schneller schlugen die Zuschauer den Takt auf den Matten, immer toller tanzten die Mädchen, aber ohne daß ihre Bewegungen an Eleganz und Sittsamkeit verloren. Die Wellenlinien laufen die Bewegungen durch die glatten, schlanken Körper, von den Fingerspitzen bis hinab zu den Füßen alles eine Harmonie.
Die schwarzen Augen suchten Witze, und freudige Zuschauer schallten durch die stille Tropen Nacht.
Zunehmend rasender, immer rasender wird der Takt.
Aufstrebend die Tänzerinnen in wilder Leidenschaft.
Weg fliegen die Blumen, weg die Kränze, weg die Tanzröcke der jungfräulichen Tänzerinnen.
Aber trotzdem war dieser Tanz süssam und keusch, denn er war der Ausdruck eines natürlichen Feuers, einer natürlichen Leidenschaft, und nicht die raffinierte Ausgeburt sinnlicher Dürste.
Die Moskitoene werden ausgehängt, und müde vom

das Militärkabinett seine Position kaum verbessert haben. Auf Anregung des Centrums erfolgte die Streichung der Forderung unter Hinweis auf die Finanzlage, und was die Stellungnahme des Centrums hierbei noch zu einer besonders markanten macht, war die Erklärung des sonst so regierungsfreundlichen Prinzen Arenberg: Die Stellung des Militärkabinetts zum Kriegsministerium habe sich in den letzten Jahren total verändert. Eine Anspielung darauf, daß das Kriegsministerium in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zum Militärkabinett gelangt sei. Der preussische Kriegsminister v. Soller bestritt dies allerdings mit Entschiedenheit. Auch die Forderungen für das Besoldungsamt des Gardekorps und für das Luftschiffer-Bataillon wurden abgelehnt. Man merkt, das Centrum ist seit dem Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes in schlechter Stimmung.

Allem Anschein nach wird die Entscheidung in der Zolltarif-Frage nicht lange mehr auf sich warten lassen. Wir glauben nicht, daß die Regierung sich mit der Zurückziehung der Vorlage begnügt, wie bei den Kanalprojekten. Ein Wahlkampf unter der Parole der Handelsverträge würde jedenfalls zu einem heillosen heftigen sich gestalten.

Deutscher Landwirtschafts-Rath.

Das preussische Landesökonomie-Kollegium ist durch den deutschen Landwirtschafts-Rath abgelöst worden.

Verhandelt wurde über den Zolltarif, wozu Abänderungsvorschläge des ständischen Ausschusses vorlagen, die sich decken mit den Forderungen des Bundes der Landwirthe, für die vier Getreidearten den Zolltarif von 7.50 und einen Minimalatz von Mk. 6, und die bekannten Zollerhöhungen für Pferde, Vieh, für Eier, u. A. Mk. 37.50.

Daneben war noch die Abschaffung der Transittlager verlangt, welche Forderungen inzwischen die Zolltarifkommission des Reichstages abgelehnt hat.

Der Referent Freiherr von Soden verteidigte alle diese Anträge als wohlvermögende Beschlüsse und als bescheidene Mindestforderungen der nothleidenden Landwirtschaft. Er hat, wenn auch die Lage des Zolltarifs zur Zeit sehr unsicher sei, daß das Plenum diesen Anträgen des Ausschusses beitreten möge.

Von agrarischer Seite wurde der Stellungnahme vollständig ausgetrieben.

Freiherr von Wangenheim schlug vor, den Bericht des Freiherrn v. Soden über die Thätigkeit des Ausschusses zur Kenntniss zu nehmen und im Uebrigen die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen.

Der Landwirtschafts-Rath beschloß demgemäß.

Ein Attentat auf den bulgarischen Unterrichtsminister.

Aus Sofia wird gemeldet: Der vor zwei Jahren verabschiedete aus Macedonien gebürtige Sofioter Gymnasial-Professor Karandjulow tödtete im Ministerial-Gebäude den Unterrichtsminister Kantjchew, der ihm eine Anstellung in Sofia verweigerte.

Zwischen dem Minister und dem Mörder fand ein längerer Kampf statt. Die Kleider Kantjchew's waren zerfetzt. Der Mörder feuerte mehrere Revolverkugeln ab und tödtete sich darauf selbst. Statt dem Minister Hilfe zu leisten, eilte das von panischem Schrecken ergriffene Dienst-Personal fort, um Polizei zu holen. Kantjchew war erst seit wenigen Wochen im Amte.

Deutschland.

* Berlin, 6. Febr. Der Kaiser ließ der Gemahlin des Reichskanzlers zu ihrem Geburtstage durch den General von Scholl ein großes Arrangement der kostbarsten Nelken und weißen Gladiolen überreichen.

Ausland.

* Wien, 6. Febr. In der heutigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses gab der Regierungsvertreter die Erklärung ab, daß die Regierung den Referentenentwurf betreffend den Terminhandel an den landwirtschaftlichen Börsen nicht acceptiren könne, da derselbe, wenn auch nicht formell, so doch materiell die Aufhebung des Terminhandels im Auge habe, der Zweck aber angesichts der technischen Unzulänglichkeit des Referenten-Entwurfes nicht

Lenzen, müde vom Zuschauen, legt sich alles zum Schlafen.
Neben mir liegt „Schön Löff“ und schläft den Schlaf eines harmlosen Kindes. Die Arme hat sie um den Hals ihrer Freundin Liza geschlungen, und ihre Brust hebt und senkt sich unter den tiefen, regelmäßigen Athemzügen.

Soeben tritt der Mond hinter den Palmen hervor, und sein fahles Licht glitzert auf den leicht bewegten Fluthen des Ozeans.

Dampf tönt das Branden der See aus der Ferne.
Von Zeit zu Zeit flattert ein scharer Nachvogel auf und verläßt unter heiserem Schrei seinen Ruheplatz.

Im nahen Walde streiten sich fliegende Fische um einen Beutebissen.

Aus dem Feuer, welches zum Fernhalten der Moskito im Hause brennt, zuckt hin und wieder ein fahler Lichtstrahl und beleuchtet die im tiefen Schlaf daliegenden braunen Tänzerinnen mit den Kinderbergen. Gleichmäßig tönen ihre gesunden Athemzüge durch die nächtliche Stille der Hütte, welche nur durch das Knistern des Feuers unterbrochen wird.

Eines der Mädchen klappt im Traume unverständliche Worte.

„Soifua! Soifua! Frühling zum frühlichen Tanz!“

Ist es Wirklichkeit? Ist es Traum?

Immerfort noch tönen die weichen, melodischen Mänge des Liedes in meinem Ohre. Aber es scheint, als wenn die Singenden immer weiter fortziehen. —

Nur noch verschwommene Afforde.

Sphärenmusik! — — —

„Soifua! Soifua!“ — — —

Dann schläft die bleierne Müdigkeit auch meine Augen und ich verfall in einen tiefen erquickenden Schlaf.

erreicht würde. Die Regierung könne daher trotz der vom Abgeordnetenhaus vorgeschlagenen Dringlichkeit des Antrages und gerade angesichts des vorliegenden Referenten-Entwurfes von ihrer Vorlage nicht abgehen.

Deutscher Reichstag.

(136. Sitzung vom 6. Februar, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Kapitel „Reichs-Aufsichtsamt für Privat-Versicherungen“.
Abg. P. Los (Soz.) beschwert sich darüber, daß trotz ausdrücklichen Beschlusses des Reichstages die Aufsichtsbehörde in Preußen die Gewerkschaften als Versicherungsgesellschaften angesehen habe.

Geheimrath Gruner entgegnet, daß seit dem Inkrafttreten des Gesetzes keine Beschwerden an die Aufsichtsbehörden gelangt sind.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) beschwert sich darüber, daß in einem Kommentar des Geheimraths Gruner zu dem Gesetz über das Privatversicherungswesen die sogenannte Zillmerie für nicht zulässig erklärt werde. Dabei habe die Regierung bei der zweiten Lesung erklärt, sie wolle allenfalls die Zillmerie in Kauf nehmen, wenn das Gesetz in der dritten Lesung unverändert angenommen werde und das sei doch en bloc geschehen.

Nachdem noch die Abgg. Heim (Centr.), Büsing (natl.) und nochmals Müller-Sagan sich über die Zillmerie geäußert haben, erklärt

Seh. Regierungsrath Gruner, daß der erwähnte Kommentar die betreffende Frage als eine offene behandelt habe. Ueber diese Streitfrage würden jedenfalls die Verwaltungsgerichte sich zu entscheiden haben.

Abg. Müller-Reiningen (freis. Ver.) bemerkt, die Haltung des Geheimraths Gruner trage nur dazu bei, das Mißtrauen gegen die Regierung zu verschärfen.

Geheimrath Gruner giebt zu, daß auch nach seiner Meinung eine gewisse Festlegung eingetreten sei. Er, Redner, sei vom Herrn Staatssekretär ermächtigt, zu erklären, daß das Aufsichtsamt in Bezug auf den Streitpunkt jedenfalls eine weitherzige und den Wünschen des Hauses entgegenkommende Handhabung eintreten lassen werde. Inzwischen ist ein Antrag Heim-Büsing-Müller-Reiningen (Weiningen) eingegangen, den Reichskanzler zu ersuchen, das Aufsichtsamt anzuweisen, den Paragraph 4 des Gesetzes dahin zu handhaben, daß entsprechend dem Wunsch des Hauses die Zillmer'sche Methode obligatorisch zuzulassen sei.

Nach kurzer Debatte wird das Kapitel „Aufsichtsamt“ genehmigt. Ueber den Antrag wird erst in der dritten Lesung abgestimmt. Damit ist das Ordinariat des Reichsamts des Innern erledigt.

Das Extra-Ordinariat, Titel Ausschmückung des Reichstags- und des Präsidialgebäudes) wird nach kurzer Debatte genehmigt.

Beim Kapitel „30 000 Mark zur Unterstützung für Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Erziehungs- und Schulwesens“ liegt ein Antrag vor, das Kapitel in folgender Fassung zu bewilligen: Unterstützung an die deutsche Gesellschaft für Erziehung und Schulgeschichte. Dieser Antrag wird angenommen. Die zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose einmalig eingestellten 150 000 Mark werden nach längerer Debatte bewilligt, ebenso 4 Millionen Mark zur Herstellung kleiner Wohnungen für Arbeiter und bedienstete Beamte, sowie der Rest des Reichsamts des Innern.

Damit ist der Etat erledigt.

Morgen 1 Uhr: Marine-Etat.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus stand gestern zur ersten Besung der Gesetzesentwurf betreffend die Vorbereitungen zum höheren Justizdienst. Die Vorlage will das jetzt auf mindestens drei Jahre festgesetzte Studium auf 3 Jahre verlängern und den Vorbereitungsdienst, der jetzt vier Jahre beträgt auf 3 Jahre festsetzen. Im Laufe der Debatte wies der Minister Schönlank die Auffassung zurück, als handle es sich bei der Vorlage um eine Improvisation. Die Vorlage beruhe auf langjährigen Beobachtungen und Erwägungen. Wenn jetzt Abiturienten der Real-Gymnasien zum Rechtsstudium zugelassen würden, dann solle damit das Rechtsstudium nicht herabgedrückt werden. Es solle nur den jungen Leuten der Weg zum Rechtsstudium nicht verlegt werden. Der Minister theilte noch mit, daß auch für die höheren Verwaltungsbereichen eine Aenderung der Vorbereitungszeit geplant sei. Nach längerer Debatte wurde der Entwurf an eine besondere 21gliedrige Kommission verwiesen. Morgen steht auf der Tagesordnung der Rest des Handels- und Gewerbe-Etats und der Etat der Bergverwaltung.

Stimmungsbilder vom Treber-Projekt.

4. Tag.

Kassel, 6. Febr. In der heutigen Sitzung des Treber-Prozesses machte der Vorsitzende zunächst gefällige Mittheilungen, worauf die Zeugen-Vernehmung fortgesetzt wurde. Zeuge Dr. Robt-Gotho, früher Synchilus der Treber-Tröcknungs-Gesellschaft erklärte, daß er namentlich mit Rücksicht auf die ihm als vertrauenswürdig erschienene Persönlichkeit des General-Direktors Schmidt die Stellung als Synchilus angenommen habe. Später, nachdem der Zeuge aus verschiedenen Umständen den Eindruck gewonnen habe, daß nicht alles bei der Gesellschaft in Ordnung sei, hat Zeuge in einer vertraulichen Sitzung der Profuturisten verhandelt und sich für den Fall eines derartigen Vorgehens zunächst gegen die Annahme einer solchen Stellung ausgesprochen. Ende März hat Zeuge für die Annahme, daß die Geschäftsführung nicht ordnungsmäßig war, positive Unterlagen gewonnen. Einen Ueberblick über die tatsächliche Lage der Gesellschaft hat der Zeuge niemals gewinnen können, da ihm der Einblick vollständig unterbunden wurde. Ueberhaupt sei die Arbeitsvertheilung eine solche gewesen, daß dem einzelnen Beamten ein Einblick nicht gegeben war. Nach seiner Ansicht hätte schon Ende 1899 den Aktionären erklärt werden

daß das Bergmannsche Verfahren sich nicht bewährt habe, und daß die Hoffnungen, die man auf dasselbe gesetzt habe, getäuscht worden seien. Das Urtheil der Direktoren über die mit dem Bergmannschen Verfahren erzielten Erfolge habe in dem Geschäftsbericht für die Generalversammlung ganz anders gelaute.

Als Zeuge kamen weiter an die Reihe der Prokurist Jacob, der seit 1897 Leiter der Abteilung für Treber-Apparate war. Derselbe erklärte, daß er einen Ueberblick über die bisher nicht gewonnenen und von den Bücherfälschungen daher nichts wußte.

Der erste Chemiker für Trebertrocknung Dr. Gaeßle erklärte, daß man mit dem später erworbenen Ottel'schen Patent einer rotirenden Netorte schlechte Geschäfte gemacht habe. Gaeßle hat das erste bisher ungünstige Ergebnis dem Direktor Schmidt übergeben, weiß aber nicht, ob der Aufsichtsrath hiervon benachrichtigt wurde.

Kaufmann Gausser aus Kassel, der als kaufmännischer Leiter nach Passa in Ungarn geschickt worden war, hat in dem Geschäfts- und Revisions-Bericht erklärt, daß mit Ueberdrehung gearbeitet wurde, ein Zuschuß also nicht nöthig sei.

Prokurist Dingelstedt, der 1899 Leiter der Memeler Holz-Industrie-Aktien-Gesellschaft war, sagt aus: Der Vermögensverlust war 1898 97 000 Mark und im folgenden Jahre 77 000 Mark ohne Abschreibungen. Kaufmann Bollmann-Kassel, der Prokurist der Treber-Gesellschaft war und vor der letzten General-Versammlung zum Mitdirektor ernannt wurde, erklärt, es sei möglich, daß Schmidt auf Fitteln Anweisungen gegeben habe, ohne Unterlage Buchungen vorzunehmen und daß Versuchs-Bilanzen aufgestellt wurden. Er selbst habe aber keine Versuchs-Bilanz gemacht.

Die Vernehmung förderte weiter nichts wesentliches Neues zu Tage. Ueber verschiedene Punkte, namentlich über die Geschäfte mit der Berliner Finanz- und Handels-Zeitung und der Kommerz- und Diskontobank erklärte Zeuge, daß er diese Geschäfte für vorbereitende Schritte gehalten habe, um eine Basis für die beabsichtigte Fusion mit der Trebergesellschaft zu schaffen. Er hat nichts Ansehnliches dabei finden können.

In der Nachmittags-Sitzung wurde zunächst eine Reihe von früheren Aktionären der Treber-Gesellschaft vernommen, die sämtlich dahin aussagen, daß die Persönlichkeit des Direktors Schmidt eine bestechende gewesen sei und daß sie volles Vertrauen zu ihm und den Unternehmungen der Treber-Gesellschaft gehabt hätten. Der einzige der Schmidt durchsahnt und einmal Mißtrauen geschöpft hat, ist der Zeuge Rorau-Samburg, der eine ganze Zeit Direktor des Glücksfeldischen Tochter-Unternehmens gewesen sei.

Zum Schluß der Verhandlungen wurden die Sachverständigen Bücherrevisor Kruse-Berlin und Kommerzienrath Lukas-Berlin vernommen, die von der Vertheidigung geladen sind und die mit den Kasseler Sachverständigen, auf deren Gutachten vornehmlich die Anklage fußt, in lebhafter Diskussion gerathen, namentlich über den Punkt, ob die Angeklagten in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsraths-Mitglieder die Bilanz-Fälschungen hätten sehen müssen.

Die „Rff. Ztg.“ läßt sich über die Vernehmung aus Kassel beschreiben:

Der Bücherfachverständige Kruse aus Berlin hat bei der gestern von ihm begonnenen Revision bereits sehr große Schwindelereien entdeckt, namentlich aber auch die Befestigung falscher Buchungen bei dem Ural-Waldgeschäft durch Fleckwäcker. Ihm sei es übrigens unverständlich, daß dem Aufsichtsrath bei den Diskontierungen keine Bedenken aufgetaucht seien. Der erste Blick in die Bücher hätte ihn belehren müssen, daß die Einnahmen und Ausgaben an Finken nicht stimmen konnten. Der Bücherfachverständige Kommerzienrath Lukas-Berlin ist in manchen Punkten anderer Ansicht, wie die gestern und heute vernommenen Sachverständigen. Vorj.: Hätte die Nachnahmeverpflichtung bezw. die Dividendenanwartschaft für die Tochteraktien aus der Bilanz ersichtlich sein müssen? Sachv.: Nein. Vorj.: Dann wohl im Geschäftsbericht, der zusammen mit der Bilanz ein getreues Bild von der Geschäftslage geben soll? Sachv.: Nur, wenn Schmidt im Zweifel über die Rentabilität des betr. Verfahrens war. Die anderen Sachverständigen widersprechen dieser Auffassung sehr entschieden, bekämpfen aber andererseits auch die gestern geäußerte Meinung, die Tochteraktien für Lizenzen hätten gar nicht in die Bilanz eingestellt werden dürfen.

Aus aller Welt.

Im Golde verhungert. Vor einigen Tagen starb in W. bei Al. ein Rentier Frau R., die im Gold thätig verhungert war. An Entkräftung. Daß die bis zum Geiz sparame Frau Geld gespart habe, wußte Jeder, daß sie aber den laßenden Erben 100 000 A. hinterlassen werde, daran hatte wohl Keiner gedacht. In einem Häring und einigen kalten Kartoffeln aß die Frau, die ein hohes Alter erreicht hat, oft zwei bis drei Tage.

Kleine Chronik.

In einer Berliner Buchbinderlei gab es eine Explosion von „Pappon-Masse“. Vier Buchbinder sind mehr oder weniger verletzt.

In einer Mühle bei Damerau (Vartenstein) ersticken drei Müllerburschen durch Kohlendunst.

Bei Bois de la Chambre wurde ein mit fünf Personen besetztes Automobil mit aller Gewalt gegen einen Baum geschleudert. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen, einige davon schwer, daß sie längere Zeit bewegungslos waren und in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht wurden. Das Unglück wurde durch die Schuld des Wagenlenkers herbeigeführt.

Im Eibersfelder Militärbesetzungszug zog es Womann zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängniß, 7 Jahren Ehrverlust verurtheilt doch kommen 1½ Jahre Vorhaft in Anrechnung. Die übrigen Angeklagten sind freigesprochen.

Aus der Umgegend.

*** Bierstadt, 6. Febr.** Der hiesige Polizeidiener, Herr Cramer, hat 10 Dienstjahre zurückgelegt. Aus diesem Anlaß hatte er vom Gemeinderath die Gleichstellung in der Befolgung mit dem Kollegen eines Nachbarkortes erbeten, indessen wurde sein Gesuch abschlägig beschieden. — Im Kassauer Hof findet heute Abend eine Interessenten-Versammlung statt, in Betreff des Straßendurchbruches Adlerstraße—Rathhausstraße. Die zu erwerbenden Gebäulichkeiten werden nicht billig sein. Zwei Eigentümer fordern für ihre Anwesen wie verlautet, die Summe von 40 000 M. — Am Fastnachtsdienstag soll ein Carnevalsball veranstaltet werden. — Herr Fabrikant Fritz Bücher will am Mosbacher Weg 6—7 Morgen Gelände kaufen, um seine Fabrik dorthin zu verlegen. Der Preis pro Morgen ist auf 7000 M. festgesetzt. Herr Bücher unterhandelt noch zur Zeit mit der Gemeinde, wegen Unterführung von Feldwegen.

*** Biebrich, 6. Febr.** Der Magistrat genehmigte die Baugefuche: des Landw. Lud. Kaiser, wegen Errichtung eines Geschäftshauses, eines Gerätheschuppens usw. auf dem Grundstück Brunnengasse 7, des Rentmeisters Friedrich Schmalbach wegen Errichtung eines Wohnhauses, auf dem Grundstück Bachgasse 11; des Wiesbadener Spar- und Bauvereins betr. Erhöhung des Wohnhauses an der Wiesenstraße; des Tiefbau-Unternehmers Rud. Keim wegen Errichtung eines Hintergebäudes auf seinem Grundstück Telemannstraße 8 und des Bauunternehmers J. Beckel wegen Errichtung eines Neubaus Ecke der Wiesbadener- und Kaiserstraße. Die beiden letzten Gesuche sind unter der besonderen Bedingung genehmigt, daß keine baupolizeiliche Bedenken gegenüberstehen. — Heute Nachmittag wurde ein angeblich irrthümlicher Mann, welcher wegen gewisser Symptome nach dem Krankenhaus gebracht werden sollte, unterwegs aber entflohen, zur Polizeiwache gefahren. Der Betreffende verhielt sich in der Wiesbadener Allee auf die Schienen zu legen, wurde aber weggerissen. — Verhaftet wurde ein Mädchen, da sich der Verdacht des Wäschestiebstahls bestätigte. Das Mädchen, welches in Wiesbaden in Stellung gewesen war, wollte seinen Koffer abholen; die Polizei nahm aber eine Visitation vor und hierbei stellte es sich heraus, daß die in demselben befindliche Wäsche, meist Kinderwäsche, gestohlenes Gut war.

*** Langenschwalbach, 5. Febr.** Herr Dekan Siehe soll die Enthebung von dem lange Jahre inne gehalten Amt des Kreisarchivars nachgeholt haben.

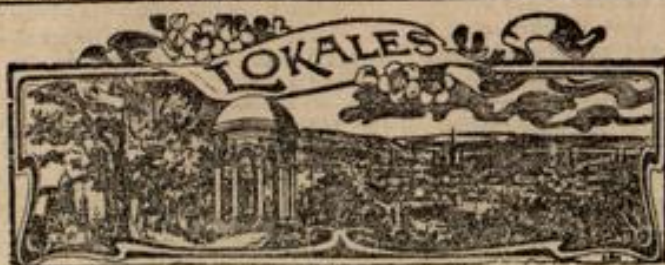
*** Mainz, 6. Febr.** Die Untersuchung in Nieder-Saulheim entnommener Milchproben sollte in einem Falle bis 60 pCt. Wasserzucker ergeben haben. Das soll aber noch nicht genügend gewesen sein, denn wie der „M. N. A.“ mittheilt, sei man jetzt sogar auf 80 pCt. Wasserzucker gekommen. Da wäre allerdings eine kräftige Strafe am Platz! — Der Vorsteher am städt. Reinigungsdienst, Meßler, den vor einiger Zeit ein Schlaganfall ereilte, ist plötzlich gestorben. — Einer Dame kam am Postamt Bischofsplatz das Geldstückchen mit M. 205 abhanden.

*** Hochheim, 6. Febr.** Die Bevölkerung von Hochheim strömte gestern Nachmittag zusammen, als sie von der Station her lustige Aufschläge vernahmen. Das Komitee des Mainzer Carnevalsvereins mit einer Schaar Redner und Lieberdichter, 45 Herren unter Vorantritt eines Theiles der 88er Kapelle kamen hier an. Der Marsch ging zur Sektellerei Burgeff u. Cie., woselbst zunächst ein Gruppenbild aufgenommen wurde. Dann fand unter Führung der Herren Gebrüder Hummel eine Besichtigung der Kellerräume statt, in denen nicht weniger als 2000 Stüd Weine und 4 Millionen Flaschen Sekt lagern, darauf die Abkühlungs- und Degardirräume. Es ging sodann in die oberen Räume, woselbst Herr Direktor Hummel den Herren empfing. Es begann nach Einnahme von Getränken das Sektfest, bei dem sich acht farnevalistisches Leben entwickelte. Präsident Herr Hans Meßler feierte in launiger Rede die Hummel als Stütze des Mainzer Carnevals. Besonders dankte er für die Einladung, kein Hoch galt der Familie Hummel. Herr Direktor Hummel dankte, sorgten doch, so sagte er, Carneval und Champagner für den Humor der Menschheit. Das Komitee allerdings nur 6 Wochen, während er mit seinem Champagner das ganze Jahr für den „Humor“ arbeiten müsse. Sein Hoch galt allen, die für den Humor der Menschheit arbeiten. Herr Wittmann (vom Stadttheater) brachte einen Vortrag „Rheinzauber“, ihm folgte Sekretär Gerlich. Herr Kauen wies auf die Damen der Familie des Gastgebers Hummel, während Herr Drammel über die Pilgerfahrt des Komitees über den Rhein nach Hochheim und über den „Effekt des Nebenfestes“ sich in witziger Weise ausließ. Als Zugabe machte er den Vortrag über die „Wann“ halten. Herr Willmohl sang das hübsche Lied „Wie wunderbar ist der Carneval“ während der Pausen Herr Hall „Ein Wivat dem Wein“ brachte. Herr Wirth (vom Stadttheater) hielt einen humoristischen Vortrag. Herr Meßler überreichte unter dem Jubel und Beifall der Gäste dem Herrn Direktor Hummel den Hausorden des Ringes Carneval. Sein Hoch galt den liebenswürdigen Prachtdamen des Dekorations-Etto, Hermann, Wendelin, Georg und Rudolf Hummel. Herr Direktor Hummel dankte Namens der Familie für die Ehrungen, insbesondere für den „hohen Orden“. Herr Meßler erteilte mit einem Ritterswort. In den Kassen wurden die Chorleiter der letzten Fremdenfeste gesungen. Erst spät trennten sich die Gäste von dem gastlichen Hause, ob sie alle mit dem letzten Zuge mitgenommen sein können wir nicht berichten.

*** Hirschheim, 6. Febr.** Im Saale „zum Schützenhof“ der durch Tannengrün und allen möglichen Dekorationen einem vollständigen Wald gleich, wurde gestern Abend ein Sommerfest abgehalten, das hübsch verlief.

*** Frankfurt, 6. Febr.** Mit 3000 M. ist ein junger Mann hier durchgebrannt statt das Geld auf Geheiß zur Erlösung eines Wechfels zu verwenden. — Von den Demonstranten der Januartage ist wieder einer abgeurtheilt worden und zwar gab es wegen Nichtbeachtung polizeilicher Aufforderung und Widerstand gegen die Sicherheitsorgane 4 Monate Gefängniß und noch 2 Wochen Haft.

*** Nieberrhein, 6. Febr.** Die durchschnittliche Preisnotiz für Holz stellt sich 3. B. auf 18 M. für das Hundert Buchenholzwellen, Buchenholzwelle 35 M., Anupelholz 24 M. Das Grubenholz stellt sich auf 18 M. pro Festmeter.



Wiesbaden, den 7. Februar 1902.

*** Käthe Brandt.** Wir theilten jüngst das in New York unvermuthet erfolgte Ableben der begabten Schauspielerin Käthe Brandt, der Frau des Tenoristen Riek, der früher an der Kgl. Bühne zu Wiesbaden wirkte und 3. B. am Metropolitan-Opernhaus in New York thätig ist, mit. — Die Leiche von Fr. Brandt ist jetzt nach Deutschland überführt und in Berlin zur letzten Ruhe beigesetzt worden.

Magistrats-Sitzung vom 6. Februar.

(Kohort war mit Ausfallung abgelehnt.)

Die in der Ausgabe des Wiesb. Gen. Anz. vom 4. Februar l. J. gebrachte Mittheilung aus der Magistrats-Sitzung vom 29. Jan. betr. die Ueberfüllung der hiesigen höheren Schulen, worin es heißt: „Das Kuratorium der Oberrealschule zu ersuchen, der Frage der Erbauung eines als Reformanstalt einzurichtenden neunstufigen Gymnasiums näherzutreten“, ist nicht dahin zu verstehen, daß die Errichtung eines städtischen humanistischen Gymnasiums in Aussicht genommen sei. Es handelt sich vielmehr überhaupt um die Frage, ob die Errichtung einer weiteren neunstufigen höheren Lehranstalt für Knaben geboten erscheint, und ob dieser Anstalt evtl. einer der Reform-Lehrpläne, wie sie in anderen Städten bereits bestehen, zu Grunde gelegt werden soll. — Nachdem die Einführung einer Benennung des erweiterten Verbindungswegs zwischen Messergasse und Langgasse gewünscht worden ist, hat der Magistrat beschlossen, dem Weg einen Namen und zwar in historischer Beziehung den Namen „Kimpelmühl-Gäßchen“ zu geben.

*** Von der Eisenbahn.** Da es vorkam, daß Fahrgäste nicht allein in falsche Züge, sondern auch in unrichtige Wagenabtheilungen einstiegen, (in den meisten Fällen sind es Fahrgäste 4. Klasse, welche unbeabsichtigt und unwissend in eine höhere Wagenklasse einsteigen, so soll dahin gewirkt werden, daß beim Absteigen, in den Wartefallen nicht nur die Abgangszeiten der Züge, sondern auch die Wagenklassen und ob Schnell- oder Personenzug, aufgerufen werden. — Im Güterverkehrsverkehr trat eine Neuerung insofern ein, als auf Stationen, die Nachts ohne Aufenthalt durchfahren werden, künftig das Begleitpersonal dem Stationsbeamten ein Zeichen mit der Laterne zu geben hat. Es soll dies ein Controlmittel für Beachtung der Signale sein.

*** Bahnhofs-Umbau Kurve.** Die Beschwerden der Gemeinde Kassel, wegen der Gestattung der neuen Anlagen des Bahnhofs Kurve sollen heftiger als begründet anerkannt und dem bahntechnischen Entwurf die landespolizeiliche Genehmigung verweigert werden.

*** Telegraphen-Verkehr.** Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Kilometerstein 77 der Landstraße Erbenheim—Hattersheim nach Jeggab über Nordentstadt liegt bei dem Telegraphenamts in Wiesbaden aus.

*** Königliche Schauspiele.** Ende Februar und Anfangs März wird Fräulein Grete Eggenolf vom Stadttheater in Salzburg hier auf Engagement gastiren. Herr von Hallen hat im vorigen Frühjahr die Dame in Wien Probe sprechen hören und sie damals sofort für die Königliche Bühne verpflichtet; doch sollte dieselbe ursprünglich erst später in das hiesige Ensemble eintreten. Bei dem großen Erfolge jedoch, den die junge Künstlerin in der letzten Saison in Salzburg gefunden, wird dieselbe nunmehr bereits jetzt für das Fach der Sentimentalen und schwereren Salon-Vielhaberinnen hier kandidiren.

*** Kurhaus.** Wir machen die Abonnenten des Kurhauses und Inhaber von Kurhaus-Fremdenkarten darauf aufmerksam, daß die Karten für den morgigen letzten großen Maskenball zum ermäßigten Preise von zwei Mark bis spätestens morgen Samstag Nachmittag fünf Uhr an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen sind.

*** Von der Sprudelreise um die Welt.** Das große Interesse, das man dem unter obiger carnevalistischer Spitzmarke bekannt gewordenen Unternehmen des „Sprudels“ entgegen bringt, veranlaßt uns, noch einige nähere Details zum Besten zu geben. Nachdem man, wie bereits geschildert, die verschiedenen Nationen Nürnberg, München, China, Italien, Berlin, Holland und Amerika besucht hat und von dort aus mit Sprudelreise-Ansichtskarten, die in künstlerischer Ausführung 1. die Sprudelreise, 2. Wiesbadener Zukunftsmomentaufnahme, die Enthüllung des Schillerdenkmals verewigen, 3. das Sprudelhäus und 4. den närrischen Sprudel-Letterath verbildlichen, seiner Schreibweise Genüge geleistet hat, geht zurück nach Europa. Ein Absteher nach Monaco bringt uns in Vorbereitung, das Glück zu versuchen. Große Summen sind nicht zu verspielen, sich also jeder daran beteiligen kann. Wer sich dennoch weigert, dem kann es passieren, daß man ihn nach Afrika deportirt, wo er in einem allerdings fideles Gefängniß von Ameron ebenfalls sein neues Verum verschwinden lassen kann. Ohne Buße wird man ihn schließlich dort freilassen. Da es auf dieser Reise, dessen Reinertrag für das Schillerdenkmal bestimmt ist, ganz selbstverständlich ist, die Heimath unseres großen Dichtersfürsten zu besuchen, wenden wir unsere Schritte nach Marbach, um dort das Geburtshaus Schillers in Augenschein zu nehmen. Besonders eifrigen Verehrern ist hier Gelegenheit geboten, „echte“ Schiller-Reliquien zu erhalten, sogar „Loden“ sind noch zu haben. Wer in Monaco keine Spielgelegenheit hatte, kann diese an der zu beiden Seiten des Schillerhauses errichteten Tombola, die theilweise recht kostbare Gegenstände enthält, zur Genüge finden. Wer daran seine Pflicht erfüllt hat, dem rathen wir, eine Erholungsreise nach Tirol anzutreten: schmale Tirolerinnen werden ihn, falls er der Kunst die Schickens nicht mächtig ist, bereitwillig darin unterrichten. Also auf zur Theilnahme an der Sprudelreise.

*** Residenztheater.** Morgen, Samstag, geht „Die Dame von Maxim“, die immer noch eine städtische Zahl von Verehrern um sich zu sammeln versteht, in Scene. Sonntag Nachmittag erlebt das Schauspiel „Alt-Heidelberg“ die 15. Aufführung; der zahlreiche Besuch, den die erste Nachmittagsvorstellung des Stückes verurtheilt, veranlaßt die Direktion, übermorgen, am 9. Febr., eine zweite Vorstellung zu lassen. Die Abendvorstellung — ausnahmsweise erst um 1½ Uhr beginnend — erneuert die Bekanntheit mit „Charles Fante“, die vorzüglich geeignet scheint, der Carnevalsstimmung in weitgehendster Weise Rechnung zu tragen. Ein überaus launiger Falschingsprolog, verfaßt von dem berühmten Karnevalsdichter Rosenthal, gesprochen von Käthe Erholz, soll die excentrischen Späße der charmanten Novität erhöhen.

*** Am Rosenmontag.** Den 9. Febr. d. J. werden zu dem in Mainz stattfindenden Carnevalszuge, wie aus den Bekanntmachungen der Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion hier, zu ersehen ist, verschiedene Sonderzüge zwischen Wiesbaden und Kassel gefahren. Eine weitere Bequemlichkeit für das Publikum ist außerdem noch dahin getroffen worden, daß man am Sonntag, den 8. d. M., Morgens von 8—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr die Fahrkarten hierzu schon im Vorverkauf haben kann und wird voraussichtlich von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebig Gebrauch gemacht werden.

*** Vortrag.** Wir machen nochmals auf den heute Freitag Abend 8½ Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfindenden Vortrag des Herrn Direktor Deutschinger über „Benjamin Franklin“ und den „Amerikanischen Befreiungskrieg“ aufmerksam.

*** Patentschutz.** Interessenten werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Patentschriften über die im Deutschen Reich erteilten Patente, sowie das Verzeichniß der Gebrauchsmuster-Eintragen und das Waarenzeichenblatt im Bureau des Centralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau, Wellstr. 34, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sind.

*** Die neueste Nummer der Nassauische ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.**

Bezirks-Ausschuß-Sitzung vom 6. Februar. (Schluß.) Der Evangelische Pfarrverein für Nassau umfaßt zum überwiegenden größten Theile die Pfarren des Konsistorialbezirks Wiesbaden und ist ein Zweig des deutschen Pfarrvereins. Als derselbe zur Erlangung der Rechtsfähigkeit vor einiger Zeit um den Eintrag ins Vereinsregister einkam, da machte der Kgl. Landrath zu Limburg (dort ist der Verein domiciliert) von dem ihm im bürgerlichen Gesetzbuch eingeräumten Recht der Einspruchserhebung gebrauch, bewirkte dadurch, daß vorläufig der Eintrag nicht erfolgte und nöthigte den Verein zur Verrückung des Klagewegs. Der Herr Landrath, das zuständige Organ der Polizeibehörde motivirte seinen Protest mit der Behauptung, der Verein verfolge eine religiöse und politische Tendenz und sei daher zum Eintrag nicht geeignet. Der Vorstand trat in seiner Klagerückführung dieser Auffassung entgegen, indem er behauptete, es sei dem Verein lediglich um die Wahrung der berechtigten Standes-Interessen zu thun und indem er auf den Umstand verwies, daß in anderen Provinzen, in Schlesien, Sachsen und Pommern der Eintrag der Pfarrvereine anstandslos erfolgt sei. Nach der Ansicht des Vereins ist der kirchlichen Behörde, dem Konsistorium anstößig besonders das in dem Vereine bestehende Ehrengericht, welches sich in einem Entschiede einmal zu einem Urtheil des kirchlichen Disziplinargerichtshofes in Gegenstand gebracht hat. Selbst wenn, so wird weiter ausgeführt, die Tendenz des Vereins eine politische und kirchliche im Sinne des Vereinsrechts sei, habe die kirchliche Aufsichtsbehörde, die doch seine segensreiche Wirksamkeit ihrem ganzen Umfange nach zu würdigen in der Lage sei, besser gethan, den Einspruch nicht erheben zu lassen, zumal Kaiser Wilhelm selbst nach seinen verschiedenen bezüglichen Aeußerungen in den Ehrengerichten ein wichtiges Mittel zur Hebung der Standesehre erblicke. Im Einzelnen geht eine Expose des Vereinsvorsitzenden auf die Thätigkeit des Pfarrvereins ein und berichtet u. A., daß, wenn der Verein bei der Kirchenbehörde darum eingebracht werden sollte, er glaube, sich dadurch gerade um die Kirche verdient gemacht zu haben. Schließlich wurde der Klageantrag des Vereins keine Aufnahme ins Vereins-Register zu verweigern, unter Festsetzung des Werthes des Streitobjektes auf A. 1000, zurückgewiesen, weil der Verein in der That nach seinen Statuten sowohl, wie nach seiner, mit diesen in Uebereinstimmung stehenden Wirksamkeit eine politische Thätigkeit entfalte.

Schiff-Königsstein. Die polizeiliche Abnahme der Bahn findet am 18. und 19. statt. Für Samstag ist eine Probefahrt vorgesehen.

Herr Halb. Vom 9.—14. Febr. soll es nach Halb trocken und kalt werden, die Schneefälle sollen verschwinden. 15.—21. Februar sollen Regen und ausgedehnte Schneefälle kommen. — Das kann ja recht nett werden!

Falsificate. Die Hauptkennzeichen der falschen Zwanzigmarkstücke sind nach Angabe der „Zitt. Ztg.“ In dem Aufdruck „Zwanzig Mark“ auf der Rückseite ragt das Wort „Mark“ etwas über den oberen Rand des Bandes hinaus; das kleine „s“ steht schief; die Schriftführung in dem Geviert ist unregelmäßig; die Fäden am linken Rand, auch auf der Rückseite, sind durch Fingerringe hergestellt, worüber Seidenpapier gepreßt ist. Die Falsificate sind nur bei genauer Prüfung und Untersuchung von den echten Scheinen zu unterscheiden.

Vermißt. Seit Montag ist der in der Wellrichstraße 46 wohnhafte städtische Arbeiter Grohmann verschwunden. Als die Hausbewohner denselben im Lauf der Woche nicht mehr bemerkten, ließ die Hauswirthin die Thür seiner Wohnung öffnen, doch war nichts Auffälliges zu bemerken. Es wird angenommen, daß sich Grohmann ein Leid zugefügt hat.

Diebstahl. In der Nacht vom 3. auf 4. d. S. wurden aus einem einem Lehrer gehörigen Garten auf dem Heselberg zwei gußeiserne Pfähle gestohlen. Auch in der letzten Woche sind derartige Diebstähle des Oestereis vorgekommen. Von den Nebelthätern fehlt jede Spur.

Unfährheit. Anschließend an den von Ihrem geschätzten Blatte mitgetheilten, vorgestern Abend am Langenbedplatz stattgefundenen Außerfall sei bemerkt, daß auch am letzten Sonntag Abend zwischen halb 7 und 7 Uhr ein ruhiger Weges gehender junger Mann von hier, auf dem Wege zwischen Chausseehaus und Clarenthal plötzlich von vier verwildert dreinschreitenden Menschen überfallen wurde. Einer der Kerle packte den jungen Mann sofort an der Kehle und wollte ihn unter den stärksten Bedrohungen mit einem Dolche einen Stich versetzen. Der Angegriffene schlug jedoch resolut mit seinem Stöße dem Angreifer über den Kopf, so daß der Wegelagerer etwas zurücktaumelte. Dies benutzte der junge Mann und sprang seitwärts in die Wiesen und flüchtete in der Richtung nach Clarenthal zu; hinter ihm her jagten 3 der Verfolger, nach ihm fortwährend mit wilden Knüppeln werfend. Erst in unmittelbarer Nähe von Clarenthal zogen sich die gefährlichen Wegelagerer wieder zurück. Wir wollten unsere auf Wahrheit beruhende Schilderung eigentlich der Öffentlichkeit vorenthalten, allein da sich derartige Ueberfälle leider zu mehrmals wiederholen, wollen wir das Geschehene, Manchen zur Warnung doch mittheilen. Bemerkte sei noch, daß auch dieser beunruhigende Vorfall der Polizeibehörde zur Kenntniß gebracht worden ist. Hoffentlich gelingt es derselben recht bald, die gefährlichen Elemente hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Club Edelweiß. Der so beliebte Maskenball des Clubs Edelweiß findet Morgen Samstag, 8. Februar, unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des Prinzengarde-Regiments Nr. 1111 in der auf das festlichste decorirten Turnhalle Wellrichstraße, statt. Anfang 8 Uhr, Einzug des Prinzen Karneval Punkt 8½ Uhr. Für Unterhaltung jeglicher Art ist seitens des Vereins auf das Beste gesorgt, jedoch den Besuchern gemüthliche und echt carnevalistische Stunden in Aussicht stehen. Unter anderem werden verschiedene Maskenspiele und Cotilloncontouren arrangirt, wobei die Cotillongegenstände gratis verabreicht werden. Kartenverkauf siehe Hauptannonce.

Im Stolzischen Stenographen-Verein (S.-V.) wurde am Mittwoch Abend ein Vortrag gehalten, in welchem der Redner in humoristischer Weise die Vereinsereignisse und sonstige Begebenheiten auf stenographischem Gebiete schilderte. Der Vortrag fand großen Beifall. — Dem neuen Anfängerkursus können in dieser Woche noch Teilnehmer beitreten.

Männergesangsverein „Union“. In dem Schaufenster des Herren-Confectionsgeschäftes von Bruno Wandt, Kirchgasse, liegen die Preise des Männergesangsvereins „Union“ zu dem am Fastnacht-Dienstag, den 11. Febr. cr. im Römeraal stattfindenden Maskenball mit Preisvertheilung, aus, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

Widmung. Die durch die Anzeige bekannt, findet vielseltigen Wünschen entsprechend am Fastnachtsamstag den 9. Febr. der große Volks-Preis-Maskenball in der festlich decorirten Männer-Turnhalle statt, und zwar unter Mitwirkung von zwei Ballorchestern, Vertheilung von 13 sehr werthvollen Preisen, 8 Damen- und 5 Herrenpreisen. Außerdem findet eine Gratisverlosung von 4 werthvollen Preisen an sämtliche Ballbesucher und ist die Losnummer auf dem Eintrittsticket vermerkt. Der 1. Damenpreis ist eine goldene Uhr nebst Kette, der 1. Herrenpreis ein großer Regulator, auf beide zweijährige Garantie. Die Damen vom Comité concurrenzieren nicht mit um Maskenpreise. An sonstigen Ueberraschungen, Maskenspielen, Scherzpolonaise wird es auch nicht fehlen und so

sei denn am Sonntag die Parole „Auf zum Widmung“. Die Maskenpreise sind noch bis zum Sonntag im Laden des Herrn A. Schwarz (Wäffler Zeugladen) Ecke Kirchgasse und Mauritiusplatz ausgestellt und wird freundlichst gebeten, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“. Uebermorgen Sonntag den 9. Februar, hält der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ seinen durch treffliche Arrangements so beliebt gewordenen Maskenball im Römeraal, Döppelmerstraße, ab. Der Vorstand hat in diesem Jahre ganz besondere Arrangements getroffen und wird seinen Gästen wider ein Maskenfest bieten, wie es nur echt rheinischer Carnevalhumor vermag. Verschiedene brotlige Szenen und Ueberraschungen mancherlei Art werden dem Maskengewoge einen feierlichen und freudig erhebenden Impuls verleihen. Sodann werden die neun gestifteten Ehren- und Vereinspreise für die feinsten und originellsten Damen- und Herrenmasken vermöge ihres bedeutenden Werthes (Damen-Ehrenpreis eine feine Damenuhr und 1. Herrenpreis ein großer Regulator) noch mehr zum Besuche anspornen, ein stark besetztes närrisches Orchester wird seine schönsten Weisen aufspielen und somit für Alles gesorgt sein, was zu einem schönen Maskenfeste gehört.

Küßgabe von Eberbach. Dem „Lafast. Tagbl.“ wird, anscheinend aus Wiesbaden geschrieben: Durch verschiedene Blätter ging in den letzten Tagen die Nachricht, daß die Möglichkeit eintreten könnte, Kloster Eberbach, die Perle des Rheingaus, in dessen geweihten Räumen selber seit der Aufhebung desselben im Jahre 1803 sich eine Strafanstalt befindet, seinem ursprünglichen Zwecke zurückzugeben. In der That ein hochherziger Entschluß, wenn er zur Ausführung kommt. Gleich segensreich wie die Cistercienser, wirkten die Benediktiner in Schönau. Leider sind die meisten Werke des Studiums und Fleißes letzterer bei dem großen Brande des Klosters im Jahre 1723 vermodert worden. Doch auch heute noch befinden sich viele Handschriften und Werke der Schönauer Mönche von wissenschaftlicher Bedeutung im Landesarchiv zu Wiesbaden, die größtentheils noch unerforscht sind. Erst vor einigen Wochen wurde in den Schönauer Akten der älteste Druck Gutenbergs, ein astronomischer Kalender aufgefunden. Hoffentlich wird der Zeitpunkt nicht mehr ferne sein, wo im Landtage auch über die zukünftigen Gesetze der berühmten Benediktinerabtei Schönau verhandelt werden wird.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

„Der Bajazzo“. Musikdrama in 2 Akten von Leoncavallo.

Das zweite Auftreten von Fräulein Anna Triebel als „Redda“ war nicht weniger erfolgreich, wie ihr Debut als „Undine“. Auch als Redda zeigte sie, daß sie mit ganzer Intelligenz und richtigem Empfinden in ihre Aufgabe eintretend und viele kleine, fein ausgearbeitete Einzelheiten in Gesang und Spiel zeigte, daß Fräulein Triebel über dem Niveau des Alltäglichen steht. Auch die Stimme, die in der Höhe manches Mal mit einer gewissen Kenglichkeit ansetzt, während sie andere Male in derselben Lage frei, ungezwungen und in tragendem Forte giebt, wird ausreißend groß sein. In den Duett zwischen Silvio und Redda fiel die ungleichenmäßige Mimik der beiden Singenden auf — es wäre Sache des Kapellmeisters diese, herzustellen.

Besonders zeichnete sich Fräulein Triebel im zweiten Akte durch ihr trotz der unheimlichen Situation ungezwungenes Spiel aus.

Mit der vorzüglichen Besetzung des Canio durch Herrn Krauß, des Tonio durch Herrn Müller und des Silvio durch Herrn Winkler erfüllt der „Bajazzo“ am hiesigen Hoftheater eine erstklassige Wiedergabe.

C. H.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerung vom 7. Februar 1902.

Die Ehefrau des Anstreichers Heinrich D. von Rheingönheim war bereits 57 Jahre alt und hatte schon mehrere Männer auf dem Kirchhofe, als sie ihre letzte Mann nahm. Man mietete für M. 1100 ein Ladenlokal im Wellrichviertel, um dort ein Cigarren-Geschäft zu betreiben, die ehelichen Freuden sowohl wie die geschäftlichen dauerten nicht lange. Streitigkeiten zwischen den Ehegatten füllten die ganze Zeit ihres Zusammenlebens aus; im Geschäfte sollen am manchen Tagen keine 5 Pf. vereinnahmt worden sein und eines Tages, als der Mann von der Arbeit nach Hause zurückkehrte, fand er die Wohnung theilweise geräumt. Das beste Inventar war weg, und seine Frau war fort. Er erfuhr erst wieder von ihr durch einen Eheheiraths-Prozeß, den sie wider ihn angestrengt hatte, und wandte sich seinerseits durch eine Denunciation seiner Frau wegen Urkundenfälschung und der Hausflucht verbündete sich mit ihm, indem er seinerseits der Frau wegen Brandverbringung den Prozeß machen ließ. Inzwischen haben zwar die Ehegatten sich insofern wieder geeinigt, als sie ihre Eheheirathsklage, der Mann seine Denunciation zurückgezogen hat. Als Erinnerung an die kurzen Eheheirathsfreuden ist nur geblieben ein Criminal-Prozeß wider die Ehefrau wegen der Brandverbringung. Dieser jedoch fällt heute zu ihren Gunsten aus, da der Gerichtshof zu einem Freispruch kommt mit Rücksicht darauf, daß der Mann das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihres Thuns gehabt habe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Brüssel, 7. Febr. Wie mitgetheilt wird, soll sich der Zustand der Königin in Spa verschlimmert haben. Der König sei telegraphisch aus Nizza zurückgerufen worden.

London, 7. Febr. Nach einer Meldung aus Port Louis ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch dortselbst ein heftiger Cyclon niedergegangen. Eine mit Kohlen beladene Barke, aus Cardiff kommend, ist mit der gesamten Besatzung untergegangen.

London, 7. Febr. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, erhielt Südafrika von der Regierung den Auftrag, die Burenführer in Südafrika von der Bereitwilligkeit

der englischen Regierung, eventuelle Friedensverträge entgegen zu nehmen, in Kenntniß zu setzen.

London, 7. Febr. Aus Peking wird gemeldet: Die Verhandlungen, welche angeknüpft sind, um Deutschlands Erwerbungen von Mienenrechten über einen bedeutenden Theil von Shantung zu bestätigen, sind ihrem Abschluß nahe. Das Berliner Syndikat ist in den Besitz eines bedeutenden Gebietes gelangt, die jetzigen Verhandlungen betreffen nur noch die zu tragenden Abgaben und die Dauer der Concessionen. — Zwei amerikanische Missionare haben bei der Direction der Eisenbahnen eine Concession zum Bau einer Bahn zwischen Peking und Kagan nachgesucht. Die Missionare haben 150 000 Taels angeboten. — Der englische und der japanische Vertreter begaben sich zum Prinzen Tsching, um bei ihm gegen den Mandchu-Vertrag zu protestieren und sich über den Stand der Angelegenheit zu informieren.

Washington, 7. Febr. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Berlin, in welchem es heißt, daß mehr als England Deutschland es gewesen ist, welches eine europäische Coalition zu Gunsten Spaniens während des spanisch-amerikanischen Krieges verhindert habe.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil des Inzerate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Kranken- u. Sterbekasse für Schreiner u. Genossen verm. Bernste C. H. Nr. 3.

Samstag, den 15. Februar, Abends 8½ Uhr, in der „Drei Könige“, Marktstraße 26:

Generalversammlung.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht des Vorstands und Rechnungsablage des Kassiers.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Statutenänderung, insbesondere Aenderung des § 16 des Statuts.
4. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Wir laden die Mitglieder hiermit ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Verein der Gast- und Schankwirthe, Wiesbaden.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß die Frau unseres Vorstandsmitgliedes Stemmler in Erbenheim verstorben ist und die Beerdigung morgen, Samstag, den 8. d. S., Nachmittags 3½ Uhr, stattfindet. Um zahlreiche Theilnahme bittet

1902

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein C. V.

Die Mitglieder sehen wir von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden

Franz Kilian

hierdurch in Kenntniß.

Bei der am Samstag, den 8. d. S., Nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Ludwigstraße 12, aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder der 5. Abtheilung (Buchhaken P, R, U, V und W) zu erscheinen. Entschuldigungen sind 10 Uhr bei dem Obmann der Abtheilung, Kameraden R. Mayer, Nerostraße 25, anzubringen. 1902
Zusammenkunft um ¼ 4 Uhr im Vereinslokal. Abzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Keine Täuschung des Publikums

bezugt der

Kohlen-Consum, Rheinstraße 26,

derselbe liefert nachweislich die beste Waare zu dem am Platze billigsten Preise und ladet jeden Kaufmann ein sich durch Probebezüge von der vollen und billigen Bedienung zu überzeugen. Die vielen Nachbestellungen und Weiterempfehlungen der verehr. Abnehmer sprechen am besten für die Solidität des Unternehmens.

Rudolf Sator.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 8. Februar 1902.

39. Vorstellung. 40. Vorstellung im Abonnement B.

Der Freischütz.

Romanische Oper in 3 Akten von Friedrich Schiller.

Musik von C. M. von Weber.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Schär.

Regie: Herr Dornow.

Ottomar, böhmischer Fürst	Herr Winkel.
Guano, holländischer Geschäftler	Herr Rosenfeld.
Agathe, seine Tochter	Herr Robinson.
Kennchen, eine junge Anverwandte	Herr Croissant.
Kaspar, erster Jägerbursche	Herr Schwegler.
Mar, zweiter Jägerbursche	Herr Karmann.
Samuel, der schwarze Jäger	Herr Rudolph.
Kilian, ein reicher Bauer	Herr Dorn.
Ein Jäger	Herr Baumann.
Ein Grevat	
Ein Brautjungfer	Herr Cordes.
Jäger, Brautjungfern, Beegknappen, Bauern Jagdgefolge	
Ermit	Herr Franz Adam aus Darmstadt a. G.

Bei Beginn der Operette werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9½ Uhr.

Volksfreund.

Größer illustrierter Katalog aller Arten Solinger Stahlwaren etc. umsonst u. portofr.

Friedrich Wilhelm F. 213

Wissen-Griff- und Stahlwaren- und -werkzeuge

Haarschneidemaschine „Volksfreund“ mit 2 Aufschneidemaschinen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm schneiden zu können, acht Tage zur Probe zu dem Ausnahme-Preis von 5,50 Mark franco per Nachnahme. — Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Beträge zurück. Risiko ausgeschlossen.

„Volksfreund“, Haarschneidemaschine, soll in keiner Familie fehlen. Warum? Weil bei 2 Kindern in einem Jahre eine Maschine erspart wird. Jeder kann nach der beiliegenden Gebrauchsanweisung sofort Haare schneiden. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Übertragung entstehen.

In tausenden Familien hat sich meine „Volksfreund“-Maschine in kurzer Zeit eingeführt.

Berein für unentgeltliche Arbeitsnachweise

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Berücksichtigung

Abtheilung für Männer

Arbeit finden:

Friseur
ja. Koch
Küfer f. Holzgebel
Schuhmacher
Wagner
Bekleidung: Conditoren
Requisiten
Maschinenfabrik
Hausdiener

Arbeit suchen

Herbst-Gärtner
Steindrucker
Maler — Anstreicher
Sattler
Bau-Schreiner
Spengler
Tapezierer
Bureauhilfen
Bureaubediener
Herbst-Gärtner
Hausdiener
Einflussener
Kutscher
Herbst-Gärtner
Tagelöhner
Frankenwörter
Bad-meister.
Kassier

Fremden-Verzeichniss

vom 7 Februar 1902 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.
Lempertz, Barmen
Bremme, Barmen
Tienens, Barmen
Hülberg, Vorhalle
Lichtenfels, Pforzheim
Block, Wilhelmstr. 54.
Weber-Frey, Paris
Oberwarth, Berlin
Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Adt, Saarbrücken
Korn, Potsdam
Kessler, Mitweida
Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Kuester, Berlin
Einhorn, Marktstrasse 30.
Goldschmidt, Berlin
Charvet, Lyon
Nagelsch, Göttingen
Volker, Frankfurt
Liederhay, Dresden
Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Krüger, München
Freyst, Strassburg
May, Frankfurt
Emel, Düren
Hug, Strassburg
Salzmann, Berlin
Röder, Berlin
Büchler, Krefeld
Klein, Kassel
Engel, Kranzplatz 6.
Regely, Berlin
Nitte, Frl. Schwester, Berlin
Englischer Hof,
Kranzplatz 11.
Weber, Strassburg
Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Jacobsen, Saargemünd
Michelsen, Altona
Dillenburger, Köln
Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3.
Gula, Köln
Richartz, Frl., Köln
Gaulé, Bonn
Grüner Wald Marktstrasse.
Strauss, Berlin
Rappaport, Berlin
Gregerson, Frl., Boston
Seupesen, Karlsruhe
Böhland, Düsseldorf
Schiller, Limburg
Zurecher, Kolmar
Ladewig, Hohenstein
Espan, Berlin
Ehrlich, Wien
Wolf, Köln
Abner, Köln
Brummer, Berlin
Messer, Frankfurt
Breski, Essen
Meier, Hannover
Fuchs, Leipzig
Redger, Witten
Happel, Schillerplatz 4.
Krug, Berlin
Keller, Berlin
Enders, Mannheim
Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Toelle, Barmen
Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 u. 42.
Dröler, Berlin
Haase, Paris
Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Braum, m. Fr., Ronndorf
Schmedt, Brüssel
Schmedt, Frl., Brüssel
Sanatorium Lindenhof,
Dr. van Meenen, Walkmühlstrasse 43
Wimmo, Mainz
Wehr, Trarbach
Matronale & Monopol
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Lauß, Aachen
Lieberich-Markel, Haardt

Körken, Düsseldorf
Schmidt, Hattenburg
Minerva,
kl. Wilhelmstr. 1-3
Jarroy, Frankfurt
Assauer Hof,
Kaiser Friedrichplatz 3
Meyer, Frl., Hamburg
Westenwoudt, Amsterdam
van de Copello, Amsterdam
Nonnenhof, Kirchg. 39/41.
Meyer, Bielefeld
Mainzer, Köln
Grabowsky, Köln
Deissmann, Cobach
Thomas, Edeheim
Sörensen, Hamburg
Krüger, Köln
von der Heyden, Hamburg
Sprotte, Hamburg
Müller, München
Promenade-Hotel,
Wilhelmstr. 42.
Bergmann.
Quellenhof, Nerostr. 11.
Prüfer, Stuttgart
Wirth, Limburg
Solbach, Wassen
Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 & 7.
Plate, Bremen
Kaemp, Berlin
Plate, Frl., Bremen
Schulze, Frl. Bremen
Reichspost, Nicolassstr. 16.
Schmitz, Frl., Düsseldorf
Lodebrink, Hannover
Weber, Köln
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Oberstadt, Schwalbad
Stumpf, Kreuznach
Ritters Hotel u. Pension
Tannstr. 45.
Cornelius, Frl. Iohannisberg
Badior, Frl. Iohannisberg
Grimm, Imsenau
Römerbad,
Koehnbrunnensplatz 3.
Meinas, Fr. m. Tochter, Danzig
Mischke-Meinas, Frl., Danzig
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Delaveux, Fr. m. Begl., Lüttich
Delaveux, Frl., Lüttich
Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.
Passmann, Essen
Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Grosse, Dresden
Bopass, München
Koohe, m. Fr., Köln
Conhum, Geldern
Helmich, Alfeld
Hager, Ludwigshafen
Suer, Remscheid
Schäfer, Stuttgart
Tanus-Hotel, Rheinstr. 19
Paehler, Kassel
Staut, s. Holland
Henrichsen, Hamburg
Mantz, Neustadt
von Hartmann, Berlin
Hobe, Berlin
Victoria, Wilhelmstr. 1.
Wasserschleben, Gießen
Weins Bahnhofstr. 7.
Roether, Bad Ems
Gross, Offenbach
In Privathäusern:
Adelheidsstr. 4.
Löhker, 2 Frl., Münster
Schumacher, m. Fam. u. Bed., Stralsund
Pension Crede,
Leberberg 1
Parker, Fr., Brüssel
Villa Helene,
Sonnenbergerstr. 9
Zimansky, Frl., Hirschberg
Markus, Berlin
Christl. Hospitz I.,
Rosenstr. 4.
Thoenes, Fr., Bonn
Thoenes, Frl., Bonn

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinkensfeld.

Prima Pferdefleisch

empfehlen

M. Dreste, 30 Hochstraße 30. Tel. 507.

Denie Abend

Metzelsuppe.

Hug. Kugelstadt, Feldstraße 3.

Raffauer Hof, Sonnenberg.

Morgen Samstag

Metzelsuppe,

Wellfleisch, Schweinefleisch, Bratwurst etc.
Es ladet köstl. ein.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 8. Februar 1902.

140. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Neu eingeführt.

Die Dame von Maxim.

(La Dame de chez Maxim.)

Schön in 3 Akten von Georges Feydeau. Uebersetzt und bearbeitet von Emma Jacobson. In Scene geführt von Dr. H. Rauch.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 8. Februar 1902.

Abends 8 Uhr:

V. und letzter

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

PROGRAMM.

Vor den Tänzen.

1. Lilliputaner-Marsch von Metzner . . . Kap. d. 80. Regts.
2. Ouverture „Lebenslust“ von Latann . . . Art.-Trmp.-Korps
3. Ouverture zu „Flotte Bursche“ von Fr. Sappé . . . Kap. d. 80. Regts.
4. Pöle-möle, Potpourri von Weiss . . . Art.-Trmp.-Korps

I. Abtheilung.

Masken-Polonaise „Narhalla-Marsch“ von Zulehner . . . Kap. d. 80. Regts.
Walzer „Fideles Wien“ von Komzak . . . Art.-Trmp.-Korps
Polka „Bräutchen“ von Strauss . . . Kap. d. 80. Regts.
Polka-Mazurka „Frühlingsklänge“ von Wiggel-Gebhard . . . Art.-Trmp.-Korps

Rheinländer „Dem Zecher beim Becher“ von Faust . . . Kap. d. 80. Regts.
Französisch aus „Die Fledermaus“ von Strauss . . . Art.-Trmp.-Korps
Walzer „Mimosa“ von S. Jones . . . Kap. d. 80. Regts.
Kreuz-Polka „Stettiner“ von Merzdorf . . . Art.-Trmp.-Korps
Rheinländer „Pas de quatre“ von Lutz . . . Kap. d. 80. Regts.
Walzer „Martin“ aus „Der Obersteiger“ von Zoller . . . Art.-Trmp.-Korps
Ländler aus „The Geisha“ von Kiefert . . . Kap. d. 80. Regts.
Galepp „Washington-Post“ von Sousa . . . Art.-Trmp.-Korps
Walzer „Venus auf Erden“ von Linke . . . Kap. d. 80. Regts.

Pause.

Während der Pause:

1. Lustiges Marsch-Potpourri von Komzak . . . Kap. d. 80. Regts.
2. Am Rhein beim Wein, Lied von Ries . . . Kap. d. 80. Regts.
3. Potpourri aus „Der Bettelstudent“ von Millöcker . . . Art.-Trmp.-Korps
4. Der schneidige Marineleutnant, Marsch Kloss . . . Art.-Trmp.-Korps

II. Abtheilung.

Walzer „An der schönen blauen Donau“ von Joh. Strauss . . . Art.-Trmp.-Korps.
Kreuz-Polka von Schlechter . . . Kap. d. 80. Regts.
Polka-Mazurka „Sub rosa“ von Faust . . . Art.-Trmp.-Korps.
Französisch aus „Der Bettelstudent“ v. Strauss . . . Kap. d. 80. Regts.
Rheinländer „Inter pocula“ von C. Faust . . . Kap. d. 80. Regts.
Walzer „Mein Traum“ von Waldeufel . . . Kap. d. 80. Regts.
Polka „Ein Tanz-Rezept“ von Hermann . . . Art.-Trmp.-Korps.
Galepp „Champagner“ von Merker . . . Kap. d. 80. Regts.
Walzer „Trau-schau-wem“ v. Joh. Strauss . . . Art.-Trmp.-Korps.
Polka „Liebesbrief“ von Ziehrer . . . Kap. d. 80. Regts.
Rheinländer „Pas de quatre“ von Lutz . . . Art.-Trmp.-Korps.
Walzer „Lustige Brüder“ von Vollstedt . . . Kap. d. 80. Regts.
Galepp „Carambolage“ von Faust . . . Art.-Trmp.-Korps.

Eintrittspreis: für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag Nachmittags 5 Uhr: 2 Mark; für Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Städtische Kur-Verwaltung.

Strasse 17. im Hof Part. 1973

Gleg. Masten-Kanz., Baby, (heubl. Atlas) zu verk. oder zu verl. Mauritiusstr. 5, 2 links. 1964

Saubere, tüchtige 1971

Monatsfrau

gef. Widmadrung 35, 2 St. r.

Gleg. Damen-Racke billig zu verl. Weststr. 5, Part. 1961

Haut- u. Harnleiden,

Schwächezustände,

Speziell veraltete und hartnäckige Fälle, heilt gründlich und schnell ohne schädliche Mittel 4329

E. Herrmann, Apotheker, Berlin, Neue Königstr. 7, II. Prop. u. Kunst. bietet u. franco.

Gejucht mecht. Feute mit Gewerkschaft zum Vertrieb eines gangbaren Bedarf-artikels. Verdienst circa 40 pSt. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1934

Möbl. Planfarbe zu verm. Röh. Weststr. 2a, Baden. 1935

3-4 ordentliche Lente

(auch Arbeiter) für hier und auswärtige Touren für eine Reubelt (Hausbedarfartikel) sofort gesucht; bei etwas reich täglicher Verdienst 10-12 Mark. Zur Uebernahme mindestens 30 Mark erforderlich. Diejenigen, die noch nicht geeicht, werden angelert. Für Wirthe, Colonialwaren-Geschäfte u. Nebenverdienst sehr geeignet. 1932

Schriftl. Offert. unter O. L. 1935 an die Exped. d. Bl. erb.

Hellmundstr. 29, 1. sch. Pölare Aus. für 5 M. zu verl. 1933

1 auch 2 Arbeiter können schönes Geld sofort bill. erhalten. Seidenstr. 13, Pth. 3 r. 1938

zum An- und Neu-Stricken werden angenommen. Hellmundstr. 52, Frontip. 1940

Schöner Mastenanzug zu verl. od. zu verl. Weberg. 24. 1941

Erfahrener Buchhalter,

ächtiger Correspondent u. flotter Rechner, mit viel- seit. Brauchkenntniss, sucht Stellung für sof. od. später. Gest. Offert. unt. R. 2001 an die Exped. d. Bl. er- beten.

Schöner Herren-Masten-Anzug (Wiggi), schl. Figur, bill. zu v. Moritzstr. 64, Pth. 3 St. 1942

Ein Schütten zu verkaufen oder zu verleben. Näh. Eisenoren- strasse 5 1. L. 1943

Weinstube,

Köln a. Rh., Alte Wallg. 18. Carneval Nacht offen.

Grosses Concert.

Sädl. Bedienung. 1917

Ein großes Buffet, 2 1/2 Meter breit, mit 3 Aufsätzen, für Restaurant passend, eine Eisen- holz-Dauerschür, (2 Stügel), ein kleiner Gashofen mit Harmonika- platte, ein Porzellan-Closet mit Spültoilette und Zubehör, ein weithals. Eisbehälter, alles sehr billig abzugeben 1936

Theodorenstr. 1a.

Ein neuer zweifacher Wagen bill. zu verkaufen. Näh. Weststr. 46, Pth. Dach. 1979

Umsätze

werden prompt besorgt. 1944

Ph. Michel, Doyheimstr. 13.

Fremde Dame wünscht ungen. 2 Zimmer zu mieten. Gest. Offerten unter F. D. 1940 an die Exped. d. Bl. 1945

Zähne

u. Gebisse in Kautschuk, Aluminium und Gold, Plombiren, schäbster Zähne, Zahnziehen u. Reparatur sofort. 1946

Josef Piel, Zahnstr. 16.

Hausburche

gelucht. 1947

Kreier Frohwein, Webergasse 2.

Gebe noch einige Kanarien- Zuchtstämme und Weiden

billig ab. 1949

Ph. Behner, Albrechtstr. 8.

Lehmstücken u. Kleidermacher ge- sucht. Röhlsberg 10, 2 St. 1950

Möbl. Planfarbe zu verm. Röh. Weststr. 2a, Baden. 1935

Monatsfrau o. Wösch. sof. gel. Sedanstr. 10, 9b, 1 St. 1959

Gummischuhe u. repariert. Moritz- strasse 39, Pth. 1 r. 1953

Unabh. rechl. Frau f. Arbeit im Waschen u. Putzen. 1377

Richmann, Moonstr. 15.

Ein Hausburche,

der auch mit Pferden umzugehen versteht, gesucht. Schlagstr. No. 3, Sonnenberg. 1980

3 eleg. Masten, 2. verl. o. 3. v. Röh. Zimmermannstr. 6, 2 r. 1982

Cigarren- Vertreter

wird für hiesigen Platz und Um- gebung von leistungsfähiger Ci- garrenfabrik unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Franco-Offerten unter K. W. 6371 an Rudolf Mosse, Köln, erbeten. 42216

Bücherstrasse 18, 3. etage, möbl. Zimmer. 1983

Möblierte Zimmer zu ver- mieten. Moritzstr. 60, 6. 2. St. rechts. 1990

Angehende 2 Arbeiterinnen für Putz sucht L. Nothnagel, Gr. Burgstr. 4. 1984

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, aus 1. Rang zu vermieten. Pfaffenstrasse 10 bei Str. 1972

Geldene Damenuhr, 1 Brosche und Ring (16karatig) wegen megen Mangel bill. zu verl. Näheres Die angesammelten

Linoleum- Reste

werden, um Platz zu gewinnen, sehr billig

ausverkauft. 1908

Julius Bernstein

54 Kirchgasse 54.

Tapetenreste unter Kosten- preisen.

Ein gut erhaltenes schwarzes Pelz-Cape billig zu verkaufen. Deudenstr. 10, Berberh. Part. 1684

Martin Jourdan,

Rheinische Möbelfabrik,

Johannisstr. 12, 14. MAINZ Heiliggrabgasse 4.

Complete Zimmereinrichtungen

in allen Preislagen.

Eigenes Fabrikat. Dauernde Garantie. 151/121

Musik-Unterricht (Violine und Klavier) nach anerkannt bewährter Methode.

ertheilt Kapellmeister **Glaubitz**, Seebadstr. 16, Gartenh. p.

Sprechst. 1-1/4 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab.

Vortrags-Abende, Ensemblespiel.

Meine Masken-Verleih-Anstalt

beendet sich dieses Jahr in meiner Wohnung Grab- strasse 2, Ecke der Marktstr. Elegante Herren- und Damen-Masken-Kostüme, sowie Dominos in größter Aus- wahl billig zu verleben und u. verkaufen. 8886

Hochachtungsvoll **Heinrich Brademann.**

Unser diesjähriger grosser

Handschuh- Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 12. cr.

Hermanns & Froitzheim,
Webergasse 12/14.

Turn-Verein.

Fastnacht-Samstag, den
8. Februar, Abends 7 Uhr
71 Min.:

Grosser Maskenball

mit Vertheilung von
4 Damen- und 3 Herren-
Maskenpreisen
in sämtlichen Räumen
unseres Turnerheims,
Helmundstraße 25.
Preis der Eintrittskarten für Mit-
glieder 50 Pf., ferner liegt den-
selben eine weitere Karte à 1 Mk.,
zu, eine nichtmaskierte Dame frei, für jede weitere nichtmaskierte
Dame ist eine Karte für 50 Pf. zu lösen. Eintrittspreis für Nicht-
mitglieder 2 Mark.



Kassenpreis: 2 Mark.
Die Karten für Mitglieder können bei unserem Mitgliedwart,
Herrn Fr. Strensch, Kirchstraße 37, neben der Restauration Nonnenhof,
und diejenigen für Nichtmitglieder bei den Herren Heinrich Zahn,
Ede der Mauritius- und Schmalbacherstraße, Louis Dutter, Kirch-
straße 60, Karl Pack, Ede der Rheinstraße und des Pilsenplatzes und
H. J. Borasch, Römerberg 24, in Empfang genommen werden.
Eintritt ist nur mit cornevalistischem Abzeichen gestattet.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu recht zahlreicher Be-
teiligung ergebenst ein.
1786 Der Vorstand

Gesellschaft „Fidelio“.



Morgen, Samstag, den 8. Febr.,
Abends: 1970
**Grosser
Maskenball**
im „Römersaal“.



Samstag: Schweinsuppe,
wogu freundlichst einladen 1969
Jakob Nikolai,
Hirschgraben 21.

14 Pf. besten reinen Brennspiritus
bei 5 Lit. 13 Pf. pr. Schopp.
Beste la Kremsfelder bei 5 Pf. 22 Pf.
90 Pf. Wälder-Schokolade bei 5 Pf. 18 Pf.
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
Feinestes Salatöl Schopp. 40 bis 80 Pf., Rüböl (Vorlauf).
Garantirt reines Schweinschmalz. 12/160
Süßrahmmargarine stets frisch per Pfd. 55, 60 und 80 Pf.

Gingefandt.

Der von Ihnen in Ihrer geschätzten No. 21 geschilderte Vorfall
am 28. v. Mts. auf Bahnhof Schierstein ist in gütlich vereinbarter
Weise beigelegt worden, indem die beleidigenden Äußerungen gegen den
Stationsbeamten zurückgenommen und der Gemeinde Schierstein 100 M.
für die Ortsarmen überwiesen wurden.
Wiesbaden, 1. Februar 1902.

W. H.

Danksgiving.

Für die uns anlässlich des uns betroffenen
schweren Verlustes allseits entgegengebrachte warme
Theilnahme, für die schönen Blumenpenden, das
zahlreiche Grabgeleit, Herrn Pfarrer Schloßer
für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den
berehrlichen Mitgliedern des Männergesangsvereins
„Concordia“ für den erhebenden Grabgesang, sagen
wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Tremus Ww.

Wiesbaden, 7. Februar 1902. 1962

Gebrannten Kaffee.

Ausser meinem sehr beliebten
Haushalt-Kaffee
No. 9 pro Pfund Mk. 1.60.

empfehle
noch besonders

Familien-Kaffee
pro Pfund Mk. 1.25, sowie
Nr. 18
Visiten-Kaffee
pro Pfund Mk. 1.80
als ganz vorzügliche und preiswerthe Qualitätskaffee.

A. H. Linnenkohl,
erste und älteste Kaffee-Rösterer am Platz,
15 Ellenbogengasse 15. 1901

Die von dem Kaiserlichen Patentamt herausgegebenen
Patentschriften
über die im Deutschen Reich erteilten Patente, sowie das Verzeichnis
der Gebrauchsmuster-Eintragungen und das
Waarenzeichenblatt

sind in unserem Bureau, Weststraße 34, von 9 bis 12 Uhr Vormit-
tags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und
Festtage, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt. 1956

Der Centralvorstand
des Gewerbevereins für Nassau.

Restaurant Jung, Mainz, Gehlsgrasse 15, Mainz hinter dem Theater.

Für die Fastnachtstage bringe meine Restauration in empfehlende
Erinnerung. Prima Actienbier, reine Weine, vorzügliche
Küche zu jeder Tageszeit. 1906

Musikalische Unterhaltung

Rugholz-Versteigerung.

Bei der am Freitag den 14. l. Mts., Vormittags 11
Uhr, im Distrikt Rumpelskeller beginnenden Rugholz-Ver-
steigerung kommen noch weiter im Distrikt Bräcker und
Christenborn zum Ausgebot:

Eichen: 40 Stämme von 28,27 Festmeter, 181 Stangen
1r, 2r und 3r Klasse, 24 Rmtr. Schichtnugholz
(2,20 m lang),

Birken: 3 Stangen 1r Klasse.

Diebstahl, den 6. Februar 1902.

Der Magistrat.
Bogt.

4410

Holzversteigerung.

In dem hiesigen Stadtwald kommt zur Versteigerung:
**I. am Donnerstag, den 13. l. Mts., im Distrikt
„Rumpelskeller“:**

Eichen: 9 Rmtr. Knüppel,
Buchen: 356 „ Scheit, 85 Rmtr. Knüppel,
6100 St. Pläntermellen;

**II. am Freitag, den 14. l. Mts., im Distrikt
„Rumpelskeller“ und „Georgenborn“:**
28 Eichen-Stämme von 30,58 Festmtr.,
72 Buchen- 60,06 „
4 Rmtr. Eichen-Schichtnugholz.

Die Versteigerung beginnt an beiden Tagen Vormittags
11 Uhr im Distrikt „Rumpelskeller“.
Günstige Fahrgelegenheit mit dem Zuge der Schmal-
bacherbahn ab Wiesbaden Vormittags 8 Uhr 45 Min.

Diebstahl, den 3. Februar 1902.

Der Magistrat.
J. B. Schreiner.

4045

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Donnerstag, den 13. Februar 1902 aus den Dächern
„22 Gaienerie“ und „26 Hengberg“. **Eichen:** 6 rwr Ver-
holz, 1,20 m lang, 140 rwr Kugelscheit und Knüppel-Baldbolz, 1,30 m
lang, 76 rwr Scheit und Knüppel. **Buchen:** ca. 60 Stck Ver-
holz, 271 rwr Scheit und Knüppel, 23 Hct. Wellen. **Birken:** 20 rwr
70 rwr Scheit und Knüppel, 3 Hct. Wellen. Alles Durchforstungs-
holz liegt unmittelbar an der Karstraße. Zusammenkunft 9 Uhr
„Hofbaderhäusern“. 4411

Bekanntmachung.

**Dienstag den 18. März 1902, Nachmittags
3 Uhr,** werden die der Susanne Schüngel Wwe
zu Wiesbaden und deren minderjährigen Kindern gebührenden
in der Gemarkung Dohheim gelegenen Immobilien, Ar-
tikel 1384, Stockbuch-Nr. 2597, 2598, 2159b, 1345a des
Stockbuchs von Dohheim, bestehend aus: 1) einem zwei-
stöckigen Wohnhaus mit Orchester, einer Scheune, einem
Stall und Kelterhaus, einem Schweinestall, einem Wirtshaus
und Abort, gelegen in der Römergasse, zwischen Ruise und
Philippine Wintermeyer einerseits und Friedrich Adolf
Wintermeyer J. Wwe andererseits, taxirt zu 24,000 Mark;
2) zwei Gärten und einem Acker, taxirt zu 4390 Mark;
zusammen taxirt zu 28,390 Mark, im Gemeindebezirk zu
Dohheim öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 30. Januar 1902.

1959

Königl. Amtsgericht 12.

Der Sigfeld'sche Drachen-Ballon.

Der Sigfeld'sche Drachenballon ist eine Erfindung des Leiden in so jäher Weise eigenartig dem Leben entrissenen Hauptmanns Barth v. Sigfeld vom Berliner Luftschiffer-Bataillon.

Die Konstruktion dieses Ballons war dadurch veranlaßt, daß es Hauptmann v. Sigfeld als allein richtig erkannte, den Fesselballon für militärische Zwecke Formen zu geben, der auch sehr bedeutenden Windstärken widerstehen konnte. Ein Ballon in Angelform ist solchen natürlich nicht gewachsen.



Der Sigfeld'sche Drachenballon.

Der Gedanke an sich ist wohl nicht neu, aber praktische Erfolge mit seiner Ausführung zu erzielen, war Hauptmann v. Sigfeld vorbehalten.

v. Sigfeld's Drachenballon ist in den letzten Jahren bei den großen Herbstübungen erfolgreich benutzt worden.

Bekanntlich war Hauptmann v. Sigfeld in letzter Zeit auch mit Herstellung eines Ballons beschäftigt, mit dessen Hilfe er sich weit länger als bisher möglich in der Luft halten zu können hoffte.



Hauptmann von Sigfeld und Dr. Wölfer. Der entsehlliche Tod, den Hauptmann von Sigfeld bei der Ballon-Katastrophe bei Antwerpen gefunden, erinnert an ein schauriges Ballonunglück, welches im Jahre 1897 unter den Augen des so jäh Verstorbenen auf dem Tempelhofer Felde stattfand und bei welchem Hauptmann von Sigfeld nur durch einen Zufall dem Tode entging. Der Luftschiffer Dr. Wölfer hatte damals einen lenkbaren Ballon erfunden, für welchen sich Hauptmann v. Sigfeld umso mehr interessierte, als

bei diesem zum ersten Male ein Motor, sowie eine feste Verbindung zwischen Ballon und Gondel zur Anwendung kam. Im Sommer 1897 stieg der Ballon von dem Kasernenhof der Luftschiffer-Abteilung auf dem Tempelhofer Felde, woselbst die Füllung, sowie die Vorbereitungen von Hauptmann von Sigfeld geleitet wurden. In der Gondel nahmen Dr. Wölfer und ein Elektrotechniker Knappe Platz, während Hauptmann von Sigfeld erst kurz vor der Abfahrt von der Mitfahrt Abstand nahm. Als sich der Ballon in etwa tausend Meter Höhe befand, explodierte plötzlich der Motor und die Füllung des Ballons wurde von den Flammen ergriffen. Hauptmann von Sigfeld, der den Aufstieg vom Kasernenhofe aus beobachtet, warf sich aufs Pferd und jagte der Unfallstelle zu und erreichte als erster die abgestürzten Leichen der beiden Luftschiffer, die mit der Gondel auf einen Kohlenhof an der Ringbahnstraße in Tempelhof niedergefallen war. Der Offizier war beim Anblick der Toten, die wenige Minuten vorher mit den besten Hoffnungen besetzt von ihm geschieden, auf das tiefste erschüttert.

Kaiserliches Geschenk. Eine arme Witwe zu Speldorf (Koblenz), Mutter dreier unmündigen Kinder, hatte sich in ihrer Noth an unseren Kaiser mit der Bitte gewandt, ihr eine Nähmaschine zu schenken. Der Kaiser hat dieser Bitte entsprochen, denn die Witwe erhielt zu ihrer großen Freude dieser Tage die erbetene Maschine.

Das Skelett eines Säugens. Bei der Ausschachtung des Kellers eines Neubaus vor dem Reuthor in Ring a. Rh. wurde in einer Tiefe von fast 2 Metern ein Skelett gefunden, dessen Unterschenkeln die ungewöhnliche Größe von 67 Centimeter aufwies. Die Breite des Schulterblattes betrug 17 1/2 Centimeter. Der sehr gut erhaltene Schädel, in dem noch sämtliche Zähne vorhanden waren, zeigt ungewöhnliche Dimensionen, so daß derjenige, der hier bestattet wurde, eine wahre Riesenfigur gewesen sein muß. Es ist dies die zweite Leiche, die an dieser Stelle ausgegraben wurde, die erste wurde bei Beginn des Baues im vorigen Herbst gefunden.

Ein polizeilicher Mißgriff erregt in Münster nicht geringes Aufsehen. Drei Damen und ein Herr waren nach dort gefahren, um Einkäufe zu besorgen, veräußerten aber den letzten Zug und beschloßen nun, bis zum ersten Frühjahrs eine Bierreise anzutreten. Als die Gesellschaft gegen 1 Uhr den „Frankfurter“ betrat, wurden die drei Damen von einem erst kürzlich engagierten Wachtmeister verhaftet und in Polizeihaftsam untergebracht. Alle Widersprüche waren vergebens. Erst am andern Morgen wurden die drei Damen von einem Kriminalwachtmeister, der seine Sommerferien zufällig im Hause der Inhaftierten verbracht hatte, rekonnostriert und in Freiheit gesetzt.

Entlarvt. Vor ungefähr 2 Jahren ließ sich in Siegen ein Kurpfuscher, Namens Löh, unter dem Titel „Homöopathischer Laienpraktiker“ nieder. Er fand auch bald eine Menge Patienten, die sich namentlich aus den Kreisen der hier zu Lande bestehenden mannigfachen religiösen Sekten rekrutierten. Das Sprechzimmer des „Mediziners“ war mit Wibelprüchen und frommen Bildern über und über bedeckt und er wußte den Patienten, deren Zahl sich mehr und mehr steigerte, stets einen frommen Wibelpruch mit auf den Weg zu geben. Bald verbreitete sich denn auch die Mär von seinen

wunderbaren Kuren und reichlich flossen die Gelder, die man dem Wunderdoktor in oft überreichem Maße freiwillig spendete. Namentlich war es die Weiblichkeit, die den frommen Mann in Anspruch nahm. Zuletzt wurde aber doch die Polizei auf seine sonderbaren Kuren, namentlich an verheiratheten jungen Mädchen aufmerksam und der Homöopath wurde es vor, mit Hinterlassung seiner Familie heimlich zu verschwinden. Nunmehr stellt sich heraus, daß man es mit einem abgefeimten Schwindler zu thun hatte, der, ehe er sich in Siegen niederließ, in Süddeutschland Fabrikarbeiter gewesen war.

Der Galan in der Klemme. Ein junger Pariser Kaufmann, der wegen seiner Erscheinung von der Damenwelt stark umschwärmt wurde, machte vor ungefähr einem Jahre die Bekanntschaft einer jungen, hübschen Dame. Diese erklärte ihm, daß sie Modistin sei und in einem großen Atelier arbeite. Doch war sie niemals zu sehen, ihren Namen und ihre Wohnung zu nennen. Der Kaufmann drang nicht weiter in sie, er träumte von allerlei romantischen Gründen, welche seine Geliebte zum Schweigen veranlassen könnten, und fand das Verhältniß nur noch interessanter und pikanter. Unlängst nun wollte der Kaufmann sein Viebschen zum Standesamte führen; aber die Schöne verbieth sich dem Antrage abgelehnt gegenüber und weigerte sich fortgesetzt, zu sagen, wer sie sei. Da verlor der junge Mann die Geduld und beschloß, den Schleier des Geheimnisses zu lüften. Eines Abends, als sie sich trennten, um ihre Wohnungen aufzusuchen, schlich er hinter der Geliebten her und stellte fest, in welcher Straße, in welchem Hause und in welcher Etage seine Angebetete wohnte. Am nächsten Mittag begab er sich hierhin und erklärte einer alten, würdigen Frau, welche ihm öfnete und die er für die Mutter seiner Braut hielt, den Zweck seines Besuches, daß er fest entschlossen wäre, das junge Mädchen zu heirathen. Die alte Dame war über alle Maßen erstaunt und eröffnete dem Kaufmann schließlich, daß sie nicht die Mutter der in Frage kommenden Schönen, sondern deren — Schwiegermutter sei. „Ach dies hier“, dabei öffnete sie die Thür und ein Herr trat ins Zimmer, „ist mein Sohn, und der Mann jener Dame.“ Dem Kaufmann wurde bei dieser Mittheilung unheimlich zu Muth, zumal da die Mutter ihrem Sohne sofort erzählte, was sie eben gehört hatte, und derselbe eine drohende Haltung einnahm. Man rief schließlich die Schwiegertochter und die „Braut“ des Kaufmanns, welche bestimmt erklärte, daß sie den fremden Menschen nicht kenne. Da kam dem Kaufmann in seiner Angst ein rettender Gedanke. Er stellte sich wahnwitzig und spielte seine Rolle so meisterhaft, daß Mutter, Sohn und — Schwiegertochter den armen Mann herzlich bedauerten. Man ließ die Polizei holen und den Kaufmann nach der Wache schaffen, wo er, glücklich, der Gefahr entronnen zu sein, dem Kommissar seinen Wein einschenkte.

Was König Eduards VII. Krönung kosten wird. Wie der Pariser „Matin“ schreibt, schätzt eine auf offizielle Angaben basirte Berechnung die Kosten der Krönung König Eduards VII. auf mehr als 1000 Millionen Francs. Mehr als 20 Millionen werden nur für Roben und Kostüme für die Pairs und ihre Gattinnen, für den hohen Adel und die großen Würdenträger ausgegeben. Ein Kredit von 25 Millionen Francs ist für den Empfang aller Könige und Fürsten und aller außerordentlichen Gesandten aus allen Ländern ausgesetzt. Ebenso sind 25 Millionen für die Bankette und Festlichkeiten im ganzen Königreiche bewilligt. Ob man sich amüsiren wird? Das weiß man nicht; aber das eine ist sicher, daß man sehr viel Geld ausgeben wird. Und wofür?

Mit Morphium vergiftet hat sich ein in Plogwitz (Leipzig) wohnhafter 34-jähriger Arzt. Der Grund zu dem Selbstmord dürfte in einem Nervenleiden zu suchen sein.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten Holz- u. Metallsärge

nebst Ausstattung derselben.



Niederlage

Metall-Särge mit T-Eisen-Construction.

Gedr. Neugebauer

(Inhaber Wilhelm Neugebauer)

Telephon 411.

Patentamtlich geschützte

Sargstütze.

Laden:

Mauritiusstr. 8.



Telephon 411.

Neuheit

zur Verhütung des vorzeitigen Einfallens d. Särge.

Lager:

Schwalbacherstrasse 22 u. 25.

Uebnahme von

Leichentransporten

nach allen Gegenden unter coulantem Preisen.



Dekoration

bei Leichenfeiern.

(Aufstellung von Katafalken, Kandelabern etc. etc.)

1198



Alleiniger Fabrikant von Locher's Antineon.

Locher's Antineon (Marke ges. gesch.) Zus. 40 Sars. 30 Burs. 10 Ehr. 100 Wgt. 100 Cgn. Unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden (Gonorrhoe-Ausfluss, Harnbrennen, Harnröhren, Blasen-Katarrh etc.)

Dr. med. Louis Schmitt: „Die Heilung von Gonorrhoe und Blasenleiden nach der Anwendung von „Locher's Antineon“ einen ungewöhnlich raschen Verlauf und konstante Patienten mit akuter (frischer) Gonorrhoe schon nach einigen Tagen als gesund anerkennen werden.“ — Viele ärztliche Zeitschriften. Flasche Mk. 2.50. (Aussch. Deutschl. M. 4.) Zu haben in den größeren Apotheken. Ausführliche Prospekt gratis durch A. Locher, Pharm. Labor., Stuttgart. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf nebenstehenden Namenszug!

Ernst Neuser,

30 Kirchgasse 30, Wiesbaden, 30 Kirchgasse 30, a-vis d. Nonnenhof, nahe d. Paulusbrunnen.

Beste Bezugsquelle

elegante fertige Herren- u. Knaben-Garderoben.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl von Mk. 10.— bis 30.—. 1759

Dampfschleiferei und Messerschmiede

von Philipp Krämer, Wiesbaden.

Werkstätte: Webergasse 3, Hof rechts,

Wohnung: Marktstraße 12,

empfiehlt sich im Schleifen und Reparieren aller Schneidewerkzeuge, Krant- und Gurkenhobeln, Fleischhackmaschinen und Kaffeemühlen, sowie alle im Haushalt, Metzgereien, Wirtschaften und Hotels vorkommenden in mein Fach einschlagende Artikel bei schnellster und billigster Bedienung.

Den ganzen Tag wird geschliffen.



Heute Samstag Abend von 6 Uhr ab: Metzelsuppe, frische Hausmacher-Wurst. F. Budach, Walramstraße 23

Codes-† Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist unser lieber Vatte, Vater, Großvater, Schwieger-vater, Schwager und Onkel

Herr Franz Kilian, Steinhauer,

nach langem, schweren, aber standhaft ertragenen Leiden am Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen worden.

Um stille Theilnahme bitten

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Susanne Kilian und Kinder.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. d. Mts., um 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Ludwigstraße 12, aus statt. 1951

Rheinisches Technikum Bingen für Maschinenbau und Elektrotechnik. Programme kostenfrei. 9900

Circa 100 Arbeiter gesucht zum Möbeltragen etc.

für die Zeit vom 15. März bis 15. April 1902. Bewerber können sich jetzt schon einschreiben lassen. Guter Lohn und ob. Führungssattel ist vorher einzureichen, worauf Aufforderung zur persönlichen Meldung erfolgt. 765

L. Rettenmayer, Möbeltransport, Wiesbaden.

Sarg-Magazin

W. Leimer, Schachtstraße 22,

empfiehlt sein großes Lager aller Art Holz- und Metallsärge, sowie complete Ausstattungen

zu billigen Preisen. 1698

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Telephon 810 Wilhelm Rau, Bleichstr. 19

gegr. 1866, empfiehlt bei eintretenden Trauerfällen sein großes Lager in Holz- und Metall-Särge jeder Art,

sowie Lager sämtlicher Leichen-Ausstattungen. Prompte Bedienung. — Billigste Preise. Bei vorkommendem Sterbefall genügt Anfrage oder Bestellung. Bleichstraße 19 im Laden. 1845

Erklärung.

Unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit in hiesigen Blättern massenhaft erschienenen billigen Kohlenofferten erklären wir hierdurch, daß wir in der Lage sind, bei denselben Bedingungen auch zu gleichen Preisen zu liefern, wie die sogenannten „Consum“-Geschäfte. Gleichzeitig bemerken wir, daß die Bezeichnung „Kohlen-Consum“ nur auf Täuschung des Publikums berechnet ist, da sich jeder Händler diesen Namen beilegen kann.

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.

Wilh. Finnenkohl. Th. Schweisguth.
Wilhelm Theisen. W. A. Schmidt.
A. Hülp. J. I. Krug.

Für Kranke, Reconvallescenten und Kinder Diät- und Nahrungsmittel

in garantiert tadelloser, frischer Ware.		
Somatose. Tropen. Plasmon. Sanatogen. Liebig's Fleischextract. Fleischpepton. Furo Fleischsaft.	Valentine Meat-Juice. Maggi's Suppenwürze. Bouillonkapseln. Medicinal-Tokayer. Kasseler Hasencacao. Hasencacao, lose, 1/2 Ko. M. 1.20. Dr. Michaelis Elebolescao.	Cacao van Houten. Gaedike. Dr. Theinhard's Hygiene. Hartenstein'sche Leguminosen. Quaker Oats. Reiner Mal-Extract. Medicinal-Lobethran.

Garantirt chemisch reinen Milchzucker das Pfd. Mk. 1.—

Opel's Kinder-Nähr-Zwieback (kalkphosphathaltiges Nahrungsmittel, muskel- u. knochenbildend.
Condensirte Milch) lange Zeit haltbar, leicht verdaulich. Als Kindernahrungsmittel
Vegetabilische Milch) ausgezeichnet.

Nestle's und Kufeke's Kindermehl.

Muffler's, Mellin's u. Theinhard's Kindernahrung.

Knorr's Hafer- u. Reismehl, vorzüglicher Zusatz zur Milch für Kinder.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6.
Telephon 717.

Ziehung 12., 13., 14., 15. März
zu Köln a. Rh. 300 000 Loose.
4. in Große - Lotterie

Siebengebirges
Loose: 1 Ganzes 4.20
1 Halbes 2.10

(Porto u. Liste 30 Pf.)
14 000 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug.
Hauptgewinn: Mark

125000
75000
50000
20000
10000

5 à 4000 - 20 000
5 à 2000 - 10 000
15 à 1000 - 15 000
20 à 500 - 10 000
50 à 200 - 10 000
100 à 100 - 10 000
300 à 50 - 15 000
1500 à 20 - 30 000
12000 à 10 - 120 000

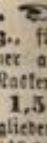
Loose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Weißweine
1896er à 35 - 40 Mk.
1895er à 45, 50, 60, 70, 80 Mk.
Rothweine.
1897er à 40, 45 Mk., 1895er à
50, 60 Mk., die 100 Liter ab hier.
F. Brenneke.
Weinm., Schloß Ruppertsberg.
Eberheim (Wald) 24 335

Walhalla.

Dienstag, den 11. Februar (Fastnacht):
Unter Mitwirkung des Carneval-Vereins
„Narhalla“:
Großer

Andreasmarktsrummel Masken-Ball.

Sensationelle Ueberraschungen.
Näheres i. Plakate und Austragzettel. 
Eintrittspreis: Von 1 bis 6 Uhr 30 Pfg., für
Kinder 15 Pfg., ab 6 Uhr 50 Pfg. Teilnehmer am
Maskenball haben am Saaleingang als Zuschlag ein Masken-
zeichen à 1 Mk. zu lösen. Passe-partouts à 1.50
an den Vorverkaufsstellen und bei den Comité-Mitgliedern
bei Narhalla 340/139

Club Edelweiss.

Sonntag, den 8. Februar, Abends
8 Uhr, in sämtlichen nördlich-dekorierten
Salen der Turngesellschaft, Beltrich-
straße 41:

Großer Maskenball.

Maskenkerne im Vorverkauf
à 1 Pfg. sind zu haben bei den Herren
Gust. Treibler, Maskengeschäft, Gold-
gasse 13; Franz Schwaibsoeder,
Küchener, Faulbrunnstr. 12; C. du Bois,
Cigarren- u. Schreibwarenhandl., Röder-
straße 5; Friedrich Theis, Colonial-
warenhandlung, Hochstraße 20; P. Zohl,
Restaurateur Turngesellschaft, Beltrich-
straße 41; J. Stäffen, Cigarrenhandl.,
Beltrichstr. 5 und Kirchgasse 60; H. Roth,
Restaurateur zur Teutonia, Gleichstr. 14;
O. Striegny, Friseur, Eleonorenstr. 5.
Nichtmasken berechtigt ein an der Kasse gelöstes carnavaleskisch-
Abzeichen à Person 50 Pfg. zum Eintritt.

Kassenpreis für Masken 1.20 Mk.
Zu unserem alljährig so beliebten Maskenfeste ladet freundlichst ein.
Der Vorstand.
5691

Walhalla.

Sonntag, den 9. Februar:

V. (Letzter) Grosser Masken-Ball. 2 Orchester.

Verteilung werthvoller Preise an die
schönsten Damenmasken.

Tanzordner: Herr J. Pahn.

Anzug: Für Herren Maske oder schwarzer Gesellschafts-
Anzug, weiße Cravatte und carnavalesk. Abzeichen;
für Damen Maske oder Toilette mit carnavalesk.
Abzeichen. 337/130

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintrittspr. 2 Mk., im Vorverkauf 1.50 Mk.

Im Hauptrestaurant:

Zigeuner-Concert.

Männerturnverein.

Fastnacht-Sonntag, den 8. Febr.

Abends 8 Uhr beginnend, in unserer

Turnhalle, Platterstr. 16:

Großer

Maskenball.

Verteilung von 5 Damen- und
3 Herrenpreisen.

Jedem Mitglied stehen zwei Maskenkerne
à 70 Pfg. zu, welche bei dem Mitgliedswart
Valentin Kuhn zu erhalten sind.

Maskenkerne für Nichtmitglieder à 1 Mark zu erhalten bei
Fritz Engel, Faulbrunnstraße, H. Rey, Römerberg, Ferd.
Bange, Marktstraße, H. Berger, Männerturnhalle.

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pfg.

Preismasken müssen bis 10 1/2 Uhr anwesend sein.

Der Vorstand.

NB. Die Maskenpreise sind bei der Firma C. Führer,
Kirchgasse, ausgeführt. 1812

35 Pf. Feinste junge Schnittbohnen per 2 Pfd.-Dose 35 Pf.
50 " Junge Erbsen per 2 Pfd.-Dose von 50 Pf. an
90 " Feinste Reher Mirabellen per 2 Pfd.-Dose 90 Pf.
40 " Feinste amerik. Ringäpfel per Pfd. von 40 Pf. an
30 " Gemischtes Dürckobst per Pfd. 30, 40 und 50 Pf.
M. 1.50 Feiner Deutscher Cognac per Fl. von 1.50 an
empfehlen

Adolf Haybach, Welltrichstr. 22.
Telefon 2187. 1761

Wiesbadener Militär-Berein. (E. B.)



Sonntag, den 8. Febr.,
Abends 8 Uhr beginnend
im Festsaal der

Walhalla Grosser

Masken-Ball

mit Preisvertheilung

(4 werthvolle Damen und 3 Herren-Preise).

Ball-Leitung: Herr Tanzlehrer Pauly.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu folgenden
ermäßigten Preisen für Mitglieder, maskirt 1 Mk., un-
maskirt 50 Pf., für Nichtmitglieder — Masken wie Nicht-
masken — 1 Mk. 50 Pf. (bei Nichtmasken eine Dame (un-
maskirt) frei, jede weitere 50 Pf.) zu haben und zwar:
Maskenkarten für Mitglieder nur bei Herrn Lang,
Schulgasse 9, alle anderen Karten bei diesem und Herrn
Diefenbach, Dranienstraße 1.

Kassenpreis 2 Mark.

Nürrische Abzeichen sind am Saaleingang zu lösen. —
Masken, welche nach 10 Uhr erscheinen, werden
bei der Preisvertheilung nicht berücksichtigt. —
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Es
ladet zu diesem allgemein beliebten Maskenfeste freundlichst
ein 1737

Der Vorstand.



Die billigste
Masken-Verleih-Anstalt
von
Jacob Fuhr,
12 Goldgasse 12.

In schöner Auswahl Herren- und Damen-
Costüme von 2 Mark an. Um jedem Kunden bei der schlechten
Zeit Gelegenheit zu geben, sich das Veranügen zu gönnen, vermiethe
ich nach jeder Uebereinkunft, Verlaufe alle möglichen Gesicht-
masken. 1853

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

wird zum Kochen der Wasche und zum Auswaschen gebraucht
und besitzt so hohe Waschkraft, dass man die damit ge-
kochte Wasche nicht mehr zu reiben braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

greift die Wasche nicht an und die Hände der Wäscherin
gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

ist billig, weil ein Paquet davon mehr Waschkraft besitzt,
als drei Paquet billiges schlechtes Seifenpulver, welches nur
aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wasche runst.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

besteht im Gegensatz zu billigen schlechten Terpen-
tinselapfeln, welche meist kein Terpentin enthalten, einen
garantirten Terpentingehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

entwickelt durch diesen Terpentingehalt Oxon, welches eine
außerordentlich reinigende und bleichende Wirkung auf
die Wasche ausübt, ohne sie im Geringsten anzugreifen und
wodurch sich d. stets steigende Absatz v. Gioth's gemahlener
Kernseife erklärt. Preis p. Paquet 15 Pfg. Ueberall erhältlich.
Fabrikant: J. Gioth, Hanaa.

4334
Zu haben in den meisten besseren Colonialwaren-, Schuh-
waren- und Drogeriegeschäften.

Glanzfett
Poli
giebt den Schuhen
wunderbaren Glanz.

4334
Zu haben in den meisten besseren Colonialwaren-, Schuh-
waren- und Drogeriegeschäften.

Das schönste
Eheglück
zerstört der Hausputz,
wenn der Mann ihn zu
sehen kriegt. Darum
sollten alle Hausfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN
nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles
blank u. trocken ist, wenn der Mann na's Haus kommt.
Man verlange es überall! 876/27

Polytechnisches Institut,
Friedberg
in Hessen,
bei Frankfurt a. M.
Programme: Eisenb.- u. Frachten-Kommissar.
I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur- und Baumeister.
4 akad. Kurse.
II. Technikum (miniere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker. 4 Kurse.